

br.
ngsheim
l. Uhlstraße 21

zu bewältigen. Aber die Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Die Krise hat auch auf die Schweiz übergegriffen, und die schönen, neuen Anlagen werden nur in geringem Maße ausgenutzt.

tingentierung und der Vorschlag der französischen Regierung, der dieser Kontingentierung rückwirkende Kraft gebe, unterbinde die Einfuhr amerikanischer Waren nach Frankreich fast vollkommen.

Kardinal Schulte beim Papst

Rom, 1. April. Kardinal Schulte wurde heute vormittag in längerer Privataudienz von Pius XI. empfangen, an die sich eine ausgedehnte Unterredung des Kirchenfürsten mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli anschloß. — Der Kölner Oberhirt besuchte gestern nachmittag mit Votschaft von Bergen seine Titelfirche, die altberühmte Basilika der heiligen vier Gebrüder, die bekanntlich auch die Titelfirche des Kardinals della Chiesa, des späteren Papstes Benedikt XV., war, der sie aus hoher persönlicher Verehrung dem deutschen Kardinal übertrug. Dieser wird dort am Sonntag früh feierlich.

Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgende Anordnung des preussischen Innenministers betr. Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 30. 3. 1932 mit, die mit dem 1. April in Kraft getreten ist:

In Abweichung von der Bestimmung des Absatzes 4 der Anordnung betr. das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 31. 10. 1931 (Preuß. Gesetz-Sammlung Seite 225), WBl. f. d. i. V., Seite 1125) ermächtigt ich die Regierungspräsidenten, für die Stadt Berlin den Polizeipräsidenten, in der Zeit vom 3. April 1932 12 Uhr mittags bis zum 9. April 1932 auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf spätestens 24 Stunden vorher gestellte schriftliche Anträge Ausnahmen zuzulassen, sofern der friedliche und ungefährliche Ablauf der Versammlung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Versammlung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Versammlungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Versammlungen sich räumlich in keiner Weise berühren.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. gez. Severing.

Ellly Beinhorn durchquert Australien Start nach Sydney

M Berlin, 1. April. Nachdem Ellly Beinhorn die 600 Kilometer breite Timor-See überflogen hat und Port Darwin gelandet war, wurde sie, ausländischen Zeitungsberichten zufolge, bei ihrer Landung von einer ungeheuren Menschenmenge feierlich begrüßt. Ellly Beinhorn ist bekanntlich als erster deutscher Flieger überhaupt nach Australien gekommen. Nach einem Aufenthalt in Port Darwin setzte sie ihren Flug über das innere Australien fort. Der Flug von Ellly Beinhorn findet in ganz Australien die größte Beachtung, zumal sie die erste Fliegerin ist, die nicht nur den australischen Kontinent besuchte, sondern in seiner Nord- und Südausdehnung das sogenannte tote Herz überwunden hat. Heute morgen ist Ellly Beinhorn bereits zu ihrem letzten Etappenflug nach Sydney gestartet.

Sportflieger Otto Huber und sein Begleiter auf das väterliche Anwesen tödlich abgestürzt

M Rosenheim, 1. April. Freitagnachmittag gegen 3 Uhr kreuzten der bekannte Sportflieger und Sportschriftsteller Otto Huber und sein Begleiter der Ingenieur Mac Oswald, beide aus Rosenheim, mit ihrem Sportflugzeug aus südbayerischer Richtung kommend über dem väterlichen Anwesen Hubers und gingen, wahrscheinlich um zu landen, ziemlich tief nieder. Dabei wirkten sie dem im Garten des Anwesens stehenden Vater des Sportfliegers zu und bedenkten ihm, daß sie landen wollten. Sie kamen immer tiefer herunter. Wie man annimmt, sackten sie durch und stürzten auf das Anwesen, das schwer beschädigt wurde. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Beide Flieger wurden unter ihm begraben und waren auf der Stelle tot. Eine Gerichtskommission nahm den Tatbestand auf.

Das Verhältnis der Volksschüler zur Einwohnerzahl

Im Reichsdurchschnitt entfielen im Jahre 1931-32 auf 10 000 Einwohner 1174 Volksschüler. Preußen kommt dem Reichsdurchschnitt mit 1179 ziemlich gleich. Innerhalb Preußens hat Groß-Berlin mit 631 auf 10 000 Einwohner die wenigsten Volksschüler aufzuweisen. Die höchste Schülerzahl hat Oberschlesien mit 1504 auf 10 000 Einwohner. Es folgen Ostpreußen mit 1436, Westfalen mit 1328 und die Grenzmark Posen-Westpreußen mit 1318. Unter den übrigen deutschen Ländern steht Oldenburg mit 1314 Volksschülern auf 10 000 Einwohner an der Spitze. Dann folgen Baden mit 1263, Thüringen mit 1247 und Bayern mit 1234. Sachsen liegt mit 1117 Volksschülern auf 10 000 Einwohner unter dem Reichsdurchschnitt. Ähnlich wie in Berlin sind auch in den Hansestädten Hamburg und Bremen mit 768 bzw. 996 auf 10 000 Einwohner die

Zahlen der Volksschüler sehr gering und deswegen sich beträchtlich unter dem Reichsdurchschnitt.

Zur Betreuung der 7 589 000 Volksschüler im Jahre 1931-32 waren 187 704 Lehrer hauptamtlich tätig. Nach im Jahre 1926-27 entfielen auf einen Lehrer 35,7 Schüler. Im Jahre 1931-32 hatte ein Lehrer 40,4 Schüler zu betreuen gegenüber 45,4 im Schuljahr 1921-1922.

Die Zahl der Arbeitslosen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

In Duisburg-Samborn sind von 433 000 Einwohnern 62 700 arbeitslos, das sind 14,5 v. H. der Einwohnerzahl, in Düsseldorf sind von 478 000 Einwohnern 60 600 arbeitslos (12,7 v. H.), in Essen ist das Verhältnis 649 000: 77 100 (11,8 v. H.), in Köln 728 000: 85 000 (11,7 v. H.), Aachen 154 000: 16 800 (10,8 v. H.), in Gladbach-Meydt 200 000: 20 600 (10,3 v. H.), Dortmund 526 000: 74 200 (14 v. H.), Sagen 144 000: 20 100 (14 v. H.), Bochum 313 000: 35 200 (11,2 v. H.), Gelsenkirchen 330 000: 35 800 (10,8 v. H.) und Münster 106 000: 6600 (6,3 v. H.).

Stärke die Reihen des Zentrums!

Nachrichten aus Westdeutschland.

Domkapitular überfallen.

M Köln: Am Mittwoch wurde in den frühen Morgenstunden vor dem Domloster am Eingang des Domes ein Domkapitular von einem älteren Mann angefallen und durch heftige Schläge ins Gesicht mißhandelt. Der Täter, ein Schneidermeister, wurde verhaftet, doch konnte der Grund der Tat noch nicht ermittelt werden.

Brand in einem Gummiwerk.

M Köln: Am Donnerstagmittag brach in einem Gummiwerk in Köln-Ralf in der Abteilung, wo Gummiabfälle durch eine Ladung laufen, ein Feuer aus. Im Augenblick entwickelte sich ein dichter schwarzer Rauch, der die von drei Feuerwehren sofort eingeleiteten Löscharbeiten sehr behinderte. Erst nach geraumer Zeit konnte man mit drei Schlauchleitungen in den brennenden Arbeitsraum vordringen und hier das Feuer wirksam bekämpfen. Große Gefahr bestand für die Feuerwehreinheiten durch das Herabstürzen von Transmissionswellen, da durch die starke Hitze das Schmelzblei der Transmissionsanlage teilweise durchgebrannt war. Der Umfang des Schadens läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen, bedeutet jedoch für die Firma keine große Fabrikationsbehinderung. Mehrere wertvolle Fabrikationsmaschinen und 5-6 große Gummiabfälle wurden unbrauchbar. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Einbrecher berichtet den Zeitungen seine Tat.

M Köln: Bei einem Einbruch in eine Baubude an der Hohenzollernbrücke wurden vor kurzem etwa 600 Mark geraubt. Von einem bei dem Bauunternehmer angestellten jungen Manne wurde nun am folgenden Tage der Kölner Presse über diesen Einbruch ein genauer Bericht herein gegeben, der sogar mit den kleinsten Einzelheiten aufwarten konnte, so daß sich die Kriminalpolizei für den Verfasser des Berichtes besonders interessierte. Die eingehenden Ermittlungen brachten schließlich die überraschende Aufklärung, daß der Verbrecher war. Das geraubte Geld hatte er in kürzester Zeit verjubelt, lediglich ein Fahrrad, das sich der Bursche von dem geraubten Gelde gekauft hatte und ein Los der Preussischen Klassenlotterie, konnten beschlagnahmt werden.

Futtermangel in der Eifel.

M Schleiden: Bei den meisten Landwirten im Kreis Schleiden hat sich ein großer Futter- und Streumangel eingestellt. In letzter Zeit verfüllt man viel Stroh, das aber auch sehr knapp geworden ist. Als Stroh wird Heidekraut verwandt, das man auf den ausgedehnten Heideflächen sammelt. Viele Landwirte sind ratlos, womit sie ihr Vieh in den nächsten Monaten füttern sollen, denn es wird sicher noch eine ganze Weile dauern, ehe das Vieh auf die Weide getrieben werden kann. So sind jetzt noch viele Bauern gezwungen, Vieh zu verkaufen, nachdem sie es den ganzen Winter hindurch gefüttert haben.

Ein seltsamer Fall von Gedächtnisverlust.

M Remscheid: Hier hat sich ein eigenartiger Fall von Gedächtnisverlust zugetragen. Eine 18jährige Sanfterkosterin von hier, die sich am vergangenen Donnerstagvormittag mit ihrem Rad auf den Weg zu der Arbeitsstätte begeben hatte, war seitdem dem Isurlos verschwunden. Durch eine Zeitungsnote stellte sich heraus, daß am gleichen Tage nachmittags auf einer Landstraße bei Bad Ems ein junges Mädchen in bewußtlosen Zustand aufgefunden worden war. Das Mädchen, das im Emser Krankenhaus das Bewußtsein wiedererlangte, hatte jedoch sein Gedächtnis verloren. Die Unglückliche konnte nicht einmal mehr ihren Vater wieder, als er sie aus dem Krankenhaus zurückholte. Man nimmt an, daß das Mädchen einen plötzlichen Gedächtnisverlust erlitten und in somnabulen Zustand die lange Reise nach Bad

Sundesteuer

Nach Art. 12 der Ausführungsanweisung zum Kommunalabgabengesetz soll bei der Erhebung der Hundesteuer auf Grund örtlicher Steuerordnungen an der Vorkaufsfrist festgehalten werden, wonach die Eigentümer von Hunden inwieweit mit der Besteuerung verschont werden sollen, als die Hunde zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind. Dementsprechend enthält die Mustersteuerordnung zu der vorgenannten Ausführungsanweisung die erforderlichen Befreiungsvorschriften.

In die Steuerordnung zahlreicher Gemeinden und Kreise sind die erwähnten Befreiungsvorschriften jedoch nicht aufgenommen worden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ersuchen daher in einem gemeinsamen Rundschreiben die Preussischen Minister des Innern und der Finanzen die Aufsichtsbehörden, auf eine entsprechende Ergänzung der Steuerordnungen hinzuwirken.

Bei den Ministern ist des weiteren darüber Klage geführt worden, daß verschiedentlich, auch wenn die Steuerordnung die Steuerfreiheit von Hunden, die zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, vorsieht, die Steuerfreiheit für Herdengebrauchshunde (Hirtenhunde) abgelehnt worden ist. Die Minister weisen demgegenüber darauf hin, daß die Besitzer solcher Hunde steuerfrei sind.

Ems unternommen hat, die sie einige Tage vorher mit einer Freundin für die Osterfeste geplant hatte.

Schwerer Kircheneinbruch.

M Datteln: In der vorerflossenen Nacht wurde in die hiesige Pfarrkirche eingebrochen. Die Einbrecher zertrümmerten ein Fenster der Sakristei. Ein Opferstod am Marienaltar sowie einer unter dem Turm wurden mitgenommen. Der Tabernakel ist erbrochen worden und zwei Speisefische sowie eine Kisthölzchen gestohlen. Man ist noch damit beschäftigt um festzustellen, ob die in den Kirchen befindlichen Kostien mitgenommen oder irgendwo hingebracht worden sind. Der Opferstod, der sich unter dem Turm befindet, ist aus der Mauer ausgebrochen worden. Beide Opferstode dürften jedoch nicht allzuviel Geld enthalten haben. Die Kriminalpolizei ist bereits mit den Feststellungen beschäftigt. Es scheint sich um dieselbe Bande zu handeln, die am Vorgelände in verschiedenen Orten in den letzten Nächten Kircheneinbrüche verübte.

Stadtverordneter im Nebenberuf — Schwarzbrenner.

M Wuppertal: Als Beamte der Düsseldorf-Zollfahndungsstelle eine Brennerei kontrollierten, entdeckten sie zufällig in Reviges, daß auf dem benachbarten Anwesen eines Stadtverordneten eine Geheimbrennerei eingerichtet worden war. Der Stadtverordnete, der der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Revigener Stadtparlament angehört hatte, wurde verhaftet und die Einrichtung der Geheimbrennerei beschlagnahmt.

Tragisches Ende einer nächtlichen Autofahrt.

Zwei Tote, zwei Verletzte.

M Geilenkirchen: Ein Autobesitzer aus Pinnich unternahm mit drei Kollegen mit seinem neuen Wagen nachts eine Autofahrt. Sie fuhren von Randerath nach Vindern und streiften mit einer Geschwindigkeit von über 60 Kilometern einen Baum. Der Wagen wurde auf die andere Seite der Straße geschleudert. Der Fahrgastführer erlitt sehr schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, während der neben ihm sitzende Kollege sofort tot war. Von den beiden im hinteren Wagen sitzenden Chauffeuren verstarb einer auf dem Wege zum Krankenhaus in Geilenkirchen, während sein Nebenmann mit geringeren Verletzungen davonkam. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Sprengdose im Stur des Hirsorgeamtes gefunden.

M Gelsenkirchen: In der Morgenfrühe wurde von dem Hausmeister des Hirsorgeamtes an der Alstraße 22 im Hausflur eine Sprengdose gefunden. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich um eine Konfervenbüchse mit Verimpfung handelte. In der Packung befand sich noch eine kleinere Dose mit 10 bis 15 Gramm Pulver, die dicht verschlossen war. Eine Schnur, die bereits angebrannt war, führte von außen in die kleinere Dose. Bei der sehr primitiv angelegten Sache handelt es sich allem Anschein nach um einen üblen Scherz. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Tragischer Tod einer Frau.

M Vaderborn: Die Frau des Kaufmannes E. ist auf eine tragische Weise ums Leben gekommen. Sie war mit ihrer Tochter in der Wässhäule mit der Reinigung eines Kleides beschäftigt und benutzte dazu Benzin. Der Benzinofen fing plötzlich Feuer und in wenigen Sekunden standen die Kleider der beiden Frauen in Flammen. Während die Tochter schnellig hinauslief und ihre brennenden Kleider herunterreißen konnte, stürzte die Mutter unterwegs und blieb brennungslos liegen. Ihren größtenteils verkohlten Körper fand man am Eingang der Wässhäule. Die Tochter mußte

Das Neueste in Kürze

— Das preussische Innenministerium wird über das Ergebnis der Prüfung des beschlagnahmten nationalsozialistischen Materials voraussichtlich Anfang nächster Woche Mitteilung machen.

— Die handelspolitische Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Industrie tagte Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. von Simson, der über die allgemeine handelspolitische Lage berichtete. Es wurde eine Verbesserung der Devisenbewirtschaftung verlangt.

— Der Privatbiskonttag wurde erneut von 534 auf 558 ernannt.

— In der französischen Kammer erklärte der Präsident gestern die Legislaturperiode für beendet und die Kammer für aufgelöst. Auch der Senat wurde in die Ferien geschickt. Beide Häuser treten am 1. Juni wieder zusammen.

— Der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk erklärte in einer Unterredung mit einem englischen Pressevertreter, daß die einzige dauernde Grundlage für den europäischen Frieden die deutsch-französische Zusammenarbeit mit Unterstützung Englands und Italiens sei.

— Das Washingtoner Repräsentantenhaus hat die Vorlage angenommen, die umfangreiche neue Steuern vorsieht.

ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist ihr Zustand nicht lebensgefährlich.

Was bringt der kommende Rheinlandsommer?

Das rheinische Veranstaltungsbarometer für 1932 zeigt gegenüber den Vorjahren einen ziemlich tiefen Stand. Kein Wunder — doch trotzdem läßt sich aus dem Vorhaben der verschiedensten Orte starker Lebenswille auf dem Gebiete der Verkehrsverbund feststellen. Vor allem ist man bestrebt, die traditionellen Pferderennen auch jetzt wieder durchzuführen und so melden Mager, Krefeld, Koblenz, Wüzburg, Bingen, Duisburg, Düsseldorf und Neß ihre Reit- und Fahrturniere bereits an. Wiesbaden veranstaltet am 30. April wiederum sein Autotournoi, verbunden mit dem Nerobergrennen. Auf dem Nürburgring wird am 19. Juni der große Kreis von Deutschland für Motorräder ausgetragen. Das rheinische Damenautotournoi, das in den letzten Jahren immer größere Zugkraft ausübte, wird im Mai wiederum in Bad Godesberg ausgetragen werden. Der Radport veranstaltet Anfang Mai in Gladbach unter dem Titel „Fest der Heimat“ eine große Stern- und Tourenfahrt. Die rheinischen Motorboote geben bis Mitte Mai am Deutschen Eck in Koblenz sich ein großes Stelldichein. Besondere Flugveranstaltungen sind vorgesehen in Duisburg, wo gelegentlich der Rheinsegelewoche auch ein großer Start der Segelflugzeuge stattfinden soll. In Bonn bezog auf dem Hangelar Flugplatz ein Zwangslandeplatz der diesjährigen Europafieger. Ruderregatten werden voraussichtlich in Mainz, Trier, Duisburg, Boppard, Gemünd-Eifel auf der Aftalsperre usw. abgehalten. In Wesel ist in diesem Sommer große Segelregatta. In Duisburg ist ferner eine Rheinsegelewoche in Vorbereitung. Der rheinische Tennistag steht in diesem Jahre in Ems, Kreuznach, Neuenahr, Turniere vor. Auch Golf und Hockey wird an diesen Plätzen gespielt.

An Ausstellungen sind, soweit augenblicklich bekannt, für den Sommer 1932 im Rheinland vorgesehen: Eine Sportausstellung in Bingen, die Reichsausstellung für das Rindbrotgewerbe in Essen (Mai-Juni), die Ausstellung für Schutz und Eigentum und Leben in Köln, die große Kunstausstellung in Düsseldorf (Mai-Oktober), eine landwirtschaftliche Ausstellung in Gemünd in der Eifel, die Deutsche Elektrowärme-Ausstellung in Essen, die Ausstellung für die Fruchterzeugung in Koblenz (8. Mai bis Juni) usw. Außerdem hat Köln seine Frühjahrs- und Herbstmesse. Ebenfalls Worms. In beiden Städten sind im Herbst auch Gastwirtschaften vorgesehen. Das Nachener Zeitungsmuseum veranstaltet anlässlich des Goethejahres eine Ausstellung von Zeitungen aus der Zeit Goethes. Das Mainzer Gutenberg-Museum zeigt eine große Ausstellung „Goethe und seine Drucker“. Die Ausstellung „Raddelsport und Wochenende“ in Düsseldorf ist nicht zu vergessen.

Auch Freischauausstellungen sind kommenden Sommer wieder beabsichtigt, so in Bingen und Calcar am Niederrhein. An Musik wird in den rheinischen Städten Hervorragendes geboten. In Düsseldorf wird am 3. April Furtwängler dirigieren. Bonn veranstaltet am 1. Mai eine Beethoven- und Haydnfeier. In Mager finden in einem alten Patrizierhause aus der Rokokozeit, Goethefeiern intimeren Charakters statt mit hohen künstlerischen und kameramuffistischen Darbietungen. Im Düsseldorf-Museum begehrt die rheinische Kunstschafferschaft am 10. April die Feier des 100. Geburtstages des Maler-Poeten Wilhelm Wufsch. In Mager-Gladbach wird im August ein großes Trachtenfest auf Schloß Rheide veranstaltet. In Hachenburg im Westerwald ist im Juli der nationale Bauerntag. Monksau in der Eifel wird seine Sommerfaison durch einige Bergbeleuchtungen beleben. Neß hält in diesem Jahre wieder sein altes historisches Schützenfest und die seit einem Jahrhundert in Remagen am Rhein beengene Apollinariswoche soll auch Anno 1932 nicht ausfallen.

In der Stadthalle zu Koblenz sind am 27. April große Weinproben. In Kreuznach, der Hauptstadt der Rhein- und Moselländer, tagt Anfang Juli der Verband deutscher Rensieurende. Mainz wird am 10. April den Kongress Deutscher Kinderärzte beherbergen. Wiesbaden wird in diesem Sommer den Deutschen Rudertag zum Gast haben. Die deutschen Futtermittelproduzenten haben am 29. Mai Nachen zu ihrem Tagungsort ertvoren. Der Deutsche Katholikentag findet in diesem Jahre in Essen statt. Am 2. Juli versammelt sich der

Reichsverband Deutscher Sanitätskolonnen in Koblenz.
März am Niederrhein begehrt Anfang Oktober die 350-Jahrfeier seines von Graf Adolf 1582 gestifteten Gymnasiums, der „Universität des Niederrheins“. Am 17. Mai begehrt Neuenburg in der Westpfalz die Feier seines 600jährigen Bestehens, und Rheinberg am Niederrhein kann in diesem Jahre auf eine fast 700jährige Geschichte zurückblicken.
Alles in allem — trotz der Not der Welt: „Rheinland zeigt Leben!“

Brühl und Umgebung

Brühl, den 2. April.

Weißer Sonntag

Ein seltsames Erinnern, ein heiliger Schauer des Gedankens überkommt uns, wenn der lenzesbelle Weiße Sonntag bei uns einkehrt. Ein geeigneter Tag, ganz umhoben von der Größe des Mystereums der heiligen Eucharistie! Und die Kirche leitet mit zarten Mutterhänden hin zu den Tiefen der Erkenntnis dieses seligen Tages. Die Kleinen und Kommenden, unsere Hoffnung und Zukunft, treten zum ersten Male zum Tisch des Herrn, zum Gastmahl des göttlichen Kinderfreundes. Die Menschen hungern heute so sehr nach dem irdischen Brote; die Brotfrage erfüllt all ihr Denken und Trachten. Sie vergessen leicht den, der gesagt hat: „Ich bin das Brot des Lebens!“ Die Menschen brauchen das Gottesbrot, soll die Seele stark und fest bleiben. Je stärker die übernatürliche Lebenskraft in den Kleinen jetzt wirkt, umso mehr sind sie gewappnet gegen alles, was sie im Leben gefährden könnte. In dieser innigsten Vereinigung des Kindes mit Christus in der hl. Kommunion wird es befähigt, immer mehr zuzunehmen an Weisheit, Alter und Gnade vor Gott und den Menschen.

Möge sich auch die äußere Feier des Erstkommunionstages recht festlich gestalten. Wir erwarten alle das schöne Wetter vom Ostermontag. So wünschen wir denn allen Kommunionkindern in Stadt und Land recht viel Glück und Segen.

• Kirchliches. Die ersten beiden Messen morgen sind 5.30 und 6.45 Uhr. 7 Uhr ist keine hl. Messe.

• Städtische Berufsschule. Der Unterricht an der Städt. Berufsschule wird mit Montag, den 4. April, wieder aufgenommen. Die Schüler haben sich vormittags um 7 Uhr einzufinden. Gemäß der Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes vom 19. 6. 31 ist für alle jugendlichen Erwerbslosen die Pflichtstundenzahl auf wöchentlich 24 festgesetzt. Die Eltern und Vormünder werden hiermit ersucht, die Jugendlichen pünktlich und regelmäßig zur Schule zu schicken. Alle Jugendlichen, die in ein Arbeitsverhältnis eintreten, sind spätestens am 7. Tage nach Beginn des Arbeitsverhältnisses im Büro der Schule anzumelden. Auch in der Probezeit besteht die Pflicht zum Besuch der Schule.

• Die Paraphotek, bisher Uhlstraße 101, befindet sich von jetzt ab Bonnstraße 13, nicht weit von der Ecke Uhlstraße. — Heute und morgen Sonntag Dienst- und Nachtdienstbereitschaft. Ab Montag die alte Apotheke Markt.

+ Ein Madonnen Köln-Münsterfest findet Sonntag statt. Die Fahrer kommen durch Brühl

Große Versammlung der Zentrums- partei Brühl-Stadt

Mit einer geradezu überwältigenden Mehrheit haben sich die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Brühl am 13. März für den bisherigen Reichspräsidenten von Hindenburg entschieden. Die Katastrophenpolitiker von links und rechts haben in Brühl eine Abzehrung erlitten, von der sie sich sobald nicht erholen werden.

Die Brühler Zentrumsgruppe will nun alles daransetzen, damit bei der Wahl am 10. April Hindenburg in der Stadt Brühl eine noch größere Stimmenzahl erreicht. Zu diesem Zwecke ist einer der besten Redner gewonnen worden: Stadtverordneter Schwarzen-Röhl. In einer großen Versammlung, die am kommenden Mittwoch, den 6. April, um 20 Uhr, im Saale des Josephshauses stattfindet, ist Gelegenheit geboten, den beliebten Redner, Stadtv. Schwarzen, zu den Fragen der inneren und äußeren Politik, soweit sie mit der Reichspräsidentenwahl in Verbindung stehen, zu hören.

Alle Wählerinnen und Wähler, die in der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Garantie für Ruhe und Ordnung und für Deutschlands Wiederaufstieg sehen, treffen sich am nächsten Mittwoch um 8 Uhr abends im Josephshaus in Brühl, Mühlensstraße.

auf der Hinfahrt 1.30 Uhr und etwa 2 Stunden später auf der Rückfahrt. Die Bürger, besonders die Kommunionkinder werden um Vorstich gebeten, damit niemand zu Schaden kommt. Die Brühler Samariter besetzen die Hauptgefahrpunkte.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl

Sonntag, den 3. April, Weißer Sonntag. hl. Messen: 5.30 Uhr, 6.45 Uhr, 8 Uhr (Kommunionmesse), 9.30 Uhr, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. — Nachmittags 6 Uhr: Dankandacht mit Predigt.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf

Weißer Sonntag:

6 Uhr Frühmesse, 6.45 Uhr hl. Messe, 7.30 Uhr Abholen der Erstkommunikanten, 8 Uhr Erstkommunionfeier, 10.15 Uhr hl. Messe, Nachmittags 2.30 Uhr Abholen der Erstkommunikanten, 3 Uhr Dankagungs-Andacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf

Sonntag, den 3. April:

hl. Messen um 6 Uhr, um 8 Uhr mit hl. Kommunion der Erstkommunikanten und um 10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Dankagungsandacht.

Katholische Pfarrkirche Berzdorf

Weißer Sonntag: Peter der Erstkommunion.

6.45 Uhr Abholen der Kommunionkinder an der Schule. 7 Uhr feierliche Erstkommunionmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Dankagungsandacht und Aufnahme in die Jesus-Maria-Joseph-Bruderschaft.

Montag: Dankagungsfeier für die Erstkommunikanten.
Die Schulentlassenen 1932 sind gebeten, sich Sonntag 2 Uhr im Marienheim zwecks Anmeldung für die Kongregationen einzufinden.

Rektorat Maria Hilf, Heide

Weißer Sonntag:

Erstkommunionfeier für 49 Kinder.

6.15 Uhr heilige Messe. Um 7.30 Uhr müssen die Erstkommunionkinder in der Schule versammelt sein. 7.45 Uhr feierliches Geleite zur Kirche. — 8 Uhr Erneuerung der Taufgelübde. Danach heilige Messe. Nach dem Segen mit dem hochwürdigsten Gut Rückgeleit zur Schule.

Sämtliche Sitzplätze in der Kirche sind ausschließlich für die mit Ausweis versehenen Angehörigen der Erstkommunionkinder reserviert.

4 Uhr feierliche Dankandacht.

Montag 8 Uhr feierliche Dankagungsfeier.

Heute, am Samstag vor Weißer Sonntag, ist in unserer Kirche von 1/2 bis 8 Uhr auch noch ein auswärtiger Priester zum Beichtören zur Stelle.

Kathol. Vereinskalendar Brühl

Gästchenchor: Sonntagmorgen 7.30 Uhr in der Prozession vom Josephshaus zur Pfarrkirche Männerchorgeleite; in der Kommunionmesse Lieder für gemischten Chor. Montagmorgen 8.15 Uhr in der Klosterliche Exequien für unser verstorbenes Mitglied R. Bouth. Die Beerdigung findet am alten Friedhof statt. — Donnerstagabend 8 Uhr Gesamtprobe im Josephshaus. (Neue Lieder.)

Kath. Jungmänner-Verein. Sonntag 10—11 Uhr Zusammenkunft der Obmänner im Heim. Montag 8 Uhr Jungmännerabend. Dienstag 8 Uhr Treffen der Führer aller Abteilungen u. Gruppen im Heim. Mittwoch ab 8 Uhr Gruppenabende, von 8—9 Uhr Heimabend der Schulentlassenen. Donnerstag Turnen von 8—10 Uhr.

Kath. Gefellenverein. Montag Religionsvortrag. Mittwoch Schach. Donnerstag tagt der Windhorstbund im Heim.

Kath. Arbeiterverein. Am Donnerstag, den 7. April abends 8 Uhr Vorstands- und Vertrauensmännerabend im Josephshaus.

Missionsverein. Die Förderer und Förderinnen des Missionsvereins werden gebeten die Seite für den Monat April in der Kaplanei, Uhlstr. 66 abzuholen.

Bereinskalendar Berzdorf

Kathol. Jugend- und Jungmännerverein: Die Ordner holen morgen die Beichtkristen und Einladungen ab nach dem Hochamt.

Bereinskalendar Heide

Kirchenchor Gellia, Heide. Mittwoch 7.30 Uhr Damenprobe. Samstag 6 Uhr Herrenprobe.

Kath. Jünglingsverein: Dienstag 7 Uhr Versammlung der Schüler-Fußballmannschaft im Kinosaal der katholischen Schule. 8 Uhr daselbst Heimatabend.

Marianische Jungfrauenkongregation: Donnerstags 7.30 Uhr Gruppenabend.

Auflösung unserer Aprilscherze

Das Spiel des Fußballklubs M. d. R. Erweist sich als Aprilscherz, wertiger Herr! Wenn Breitscheid, Rosenberg, die andern alle. Die Kampflust dämpfen mit dem Fußstampfballe, Und Loebe schaut, ob wer ein Tor verlor, Und du das glaubst, dann bist du selbst ein Tor!

Das fehlt' uns noch, daß man mit Apparaten, Ob wer für Politik den Schied hat, sollt' erraten! Wir haben schon Politiker genug, Und neue zu entdecken, wär' nicht klug! Mit der Maschine macht man das nicht, nein — Nur ein Aprilnarr fällt auf so was rein!

Du sprichst zum Beispiel deutsch ins Mikrophon Und glaubst ganz einfach, lieber Kronenjohn, Ein andrer könnt' das durch gewisse Röhren Sofort französisch, englisch, spanisch hören? Ja, mach' das mal, dann merkst du, was du bist — Gut, daß April nur einmal jährlich ist!

Filmschau.

Jetzt ist der Film Ben Hur wieder auferstanden und das ist dem Tonfilm zu danken. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß es sich hier um einen der besten und größten Filme handelt, die es überhaupt gibt und geben wird. Das Filmgeschehen hinterläßt eine tiefe Wirkung. Es reißt mit, es erschüttert. Die Darstellung ist so, daß man ihr glaubt. Es ist nicht besonders verwunderlich, wenn statistisch festgestellt wurde, daß kein Film vor und nach Ben Hur einen solchen Erfolg hatte. Es wurde aber auch kein Film mit einem solchen Aufwand an Mitteln gedreht. Die Vorstellungen beginnen im Apollo-Theater Wertheim 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Sport

Turn- und Ballspiel-Verein Rierberg — Arbeiter-Sportklub Glesel. Am Sonntag wird Glesel versuchen, in Rierberg zwei weitere Punkte zu buchen. Es wird wohl etwas lebhaft hergehen bei diesem Spiel. Anstoß 1. M. 16 Uhr, Schüler 15 Uhr. Platz: Kloster Benden.

D.J.K. Bezirk Vorgebirge.

D.J.K. Bezirk Vorgebirge.

D.J.K. Kurfürst Pingsdorf — D.J.K. Naderthal. Obige Vereine treffen sich am Sonntag zum Gesellschaftsspiel. Pingsdorf hat zum erstenmal einen Gegner aus dem Bez. Groß-Röhl. Die 1. Mannschaft spielt um 11 Uhr in folgender Aufstellung: Abena, Ketz, Rotten, Büß, Vingenbach, Straßfeld, Kaller, Schmitz, Bours, Lieben, Ralch, Erjäh, Ploth. Die 2. Mannschaft spielt um 12.30 Uhr; beide Spiele werden auf Platz Ballberg ausgetragen. Am vergangenen Sonntag spielte Pingsdorf gegen den Spitzenreiter vom Vorgebirge. Das Spiel blieb bis zur Halbzeit 0:0, kurz vor Schluß konnte Pingsdorfs Halbrechtsstürmer einfinden und so blieb das Spiel bis zum Schlußpfiff.

Der letzte April

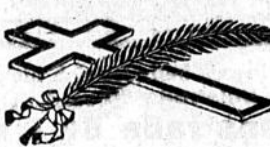
Ist der Tag, wo die Volksfront, die Abwehrfront der christlichen Arbeiter, protestiert, gegen den Rechts- und Vinstabilismus, die durch ihre politische Verheugung den wirtschaftlichen Aufstieg aufhalten und dadurch das Elend der Erwerbslosen vergrößern.

Die christlichen Arbeiter marschieren!

Verantwortlich: Peter B e t z e r, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei B. Becker GmbH, Brühl.

Am Flug über Alfens Klempnerstube

Nachruf



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht unsere Mitbürger von dem Hinscheiden unseres lieben Kollegen

Herrn Nikolaus Boury
in Kenntnis zu setzen.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, der stets für unsere Bestrebungen voll und ganz eintrat.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Friseur-Innung Köln-Stadt u. -Land
Obermeister: Fritz Wobbe
Der Bezirksvorstand.

Die Beerdigung ist am Montag, die Mitglieder versammeln sich um 8 Uhr bei der Fabrik im Vereinslokale Markfelder, nehmen geschlossen an den um 8.15 Uhr stattfindenden Exequien in der Klosterkirche und anschließender Beerdigung teil.

Vollständiges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Stabile Handleiterwagen

Länge	80	90	100	110	120
cm					
RM.	22.-	25.-	28.-	32.-	37.-

Kastenwagen RM 8.- mehr, geg. Nachnahme ab Werk; bei Einzahlung auf mein Postcheckkonto Nr. 661 Köln frei Bestellers Station.

Wilk. Streck, Bonn.

Katholische Kirchengemeinde Brühl Schulaufnahme der Schulanfänger 1932

Die Aufnahme der Schulanfänger erfolgt am Freitag, den 8. April 1932 vorm. 8 Uhr und zwar:

- a) der katholischen Knaben des nördlichen Stadtteiles (d. h. von der linken Seite Schloßstraße und der rechten Seite Steinweg ab gerechnet) bei Herrn Rektor Heib, katholische Knabenschule St. Franziskus, Uhlstraße.
- b) der katholischen Knaben des übrigen Stadtteiles bei Herrn Rektor Wilmanns, katholische Knabenschule Clemens-August, Clemens-Auguststraße 31.
- c) der katholischen Mädchen bei Fräulein Rektorin Dr. Hansen, katholische Mädchenschule Clemens-August, Clemens-Auguststraße 31.
- d) der evangelischen Knaben und Mädchen bei Herrn Hauptlehrer Geibel, Evangelische Volksschule, Bonnstraße 52.

Brühl, den 19. März 1932.

Der Bürgermeister: Breierich.

Obstbäume

erhältlich und garantiert sortenreicht, Beerenobst-Hochstämme und -Sträucher, Rosen-Hochstämme und Sträucher, alle Farben, sowie alle Baumschulpflanzen sehr preiswert

A. HAU, Walberberg
bei Brühl
Fernsprecher: Merten 396

Steuer-Treuhänder.
Beratung, Reklamationen.
Leo Herzog, Brühl,
Syndikus

Gartenstraße 6, Fernruf: 2074.
Beim Landestanzamt zugelassen.

Infarktionen bringt Sanoim

Saatkartoffeln

Industrie Originalsaat erste Abfaat. Sämtliche Kle- und Grasamen.

H. ZAVELBERG

Samenbau — Brühl — Steinweg 13-19
Fernruf 2833.

Vogelfutter — Fischfutter — Hühnerfutter.

RM 7-8000.—
n. l. 1. Hypoth. an Brühler
Eigentumsbau gesucht.
Anz. u. B. 11 215 a. 2. u.

4 Zimmer und Küche
1. Etage, zu vermieten.
Uhlstraße 89.

Schlafzimmer Speisezimmer Kernerzimmer

Küchen
äußert günstig für Kassakäufer und turatistische Abler Paul

Prieb

Schreinermeister
Köln

Weyerstr. 51

Zoreingang
kein Laden

daher bedeutende Vorteile

Gr. Ausstellung in 3 Etagen.

Vom Abbruch

elterne Fenster u. Türen.
Polstermöbel und Türen
gebraucht Ziegelsteine
Ruhweg- und Stahlboden-
platten, sowie Begegnung-
lungen billig abzugeben.

Bedieid:
Pingsdorferstraße 22
Fernruf 21 87.

Nervosität

Blutarmut, Bleichsucht
Schwächezustände
werden erfolgreich bekämpft

Brader Heinrichs

Blut-Fezernahrung.
In haben in
der Drogerie Schmitter,
Kölnstraße.

Notverkauf

Konturrenz! billig, weiße
und farbige Wandplatten.
Mosaikplatten, Solinholer
Bodenplatten. Gef.
schritt. Anfragen unt. B
3 2302 a. d. Gefch. d. Btg.

Kanarienhähne

Gebiet in großer
Auswahl zu verkaufen.
Seb. Emge
Schubmadermeister
18 Wallstraße 18.

Ponnywagen

Traktort 40 Btr.
Grupper, Schaufel-
schne, Wälzemaschi-
ne, Sämaschine für
Sandberich, Zentrifuge
und 1 Flug wegen Ge-
schätsungabe zu verfauf.
Wiederverk. Offert,
Steinitzstraße 17.

Mädchen

für alle Arbeit tagüber
gelehrt.
Bu. erz. l. d. Gefch. d. Btg.

Haus Schützenhof

Besitzer: Franz Radermacher
Kölnstr. 41

Sonntag, 3. April ab 5 Uhr
**großes Familien-
Tanzkränzchen**

ff. Biere und Weine
Gute Küche

Bahnhofs-Restaurant Brühl-Mitte

Ausschank von:
**Münchener Löwenbräu
Märzbier**



Der vom Eigentümer bewohnte Hausbesitz, das Eigenheim, bleibt unberührt von Finanzkrisen.

Eine sichere Kapitalanlage
Den Erwerb von Haus- und Grundbesitz. Die Ablösung von Zinslasten. Die Abfindung von Miterben und Mitbeteiligten ermögl. ein Bausparvertrag bei der

Bausparkasse Germania Aktiengesellschaft
Köln, Unt. Sachsenhausen 29-31, (G.-Haus)
Aktienkapital, Reserven u. Betriebsrücklagen RM 300.000. Seit Januar 1931 ausgezahlte Hypothekendarlehen RM 2512.000. Nächste Zuteilung 29. Juni 1932. Drucksachen u. Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit. — Angesehene Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Send. Sie mir kostenl. Ihre Druckschrift, Nr. 730
Name:
Ort:
Straße:

Architekt Hans F. Kerber

Bauunternehmung

Mödrath, - F. Amt Türnich 505

Entwurf — Bauleitung — Ausführung

Billigste Preise

Die in meinem neuerbauten Hause mit anschließendem schönen Garten, im Zentrum der Stadt, gelegene **moderne, schöne Wohnung** II. Etg., 5 Zimmer, Küche, Badraum und 1 bis 2 Wandlardenzimmer, Keller etc. ist zum 1. Juli zu vermieten. Die Räume nach dem Garten zu haben. Goggen.

Dieselbst **1 Ladenlokal** mit anschließendem Büro oder Lagerraum zu vermieten. Zu erfr. bei 7. Zavelberg, Steinweg 13—19, 2. Etg.

Zinmelöffizial Personel
finden Sie hier ein klaines
Anzeige in dieser Zeitung.

Achtung!

Autobesitzer und Garagen

Zylinderschleifen mit Kolben, Bolzen, Ringe mit oder ohne Montage in meiner Werkstatt mit eigenen Maschinen und Apparaten.

Garage Mörriger, Brühl

Kölnstraße 71 Fernruf 2553 Fahrschule

Für Kommunion-Kinder!

6 moderne Bildkarten 350
und 1 Vergrößerung —

Sonntag und Montag erhält jeder
10. Kunde 6 Bild-Karten gratis.

Foto-Löcher, Uhlstr. 91
Gegr. 1897

Gegr. 1893 Fernr. 21 75 41
Kaufmännische Privatschule

Alden burg

Köln, Apostelstraße 9 (Nähe Neumarkt)

Die Schule für die kaufmännische Praxis

Anfang April beginnen

Jahres- u. Halbjahres-
Kurse für

Rechnungslehre sowie

Sonderkurse

für *Abkürzungen*

und Damen und Herren gesetzten Alters

Ferner **Abendkurse**

in allen kaufmännischen Fächern

Gebührenermäßig. Zahlungsvereinfachung

Zuschneiden ein Kinderspiel

Am Mittwoch, den 6. April findet im
Schützenhof geschl. Saal
Kölnstraße um 4 und 8 Uhr die Vor-
führung der gesetzlich geschützten

Zuschneide-Uhr „Ergon“

statt. Herrlicher Sitz und original

Wiener Modelle kann nunmehr jede

Frau spielend leicht erreichen.

Jedes beliebige Kleidungsstück,

sowie alle Wäsche nach Maß kann

man jetzt mühelos anfertigen, ohne

Vorkenntnisse und Begabung. Probe-

schnittzeichnen und schneiden. Nur

einmaliger Besuch erforderlich.

Eintritt frei.

Zündapp



Unerreicht in Preis und

Leistung

RM 450.- bis RM 1250.-

mit voller Ausrüstung.

Gelegenheitskäufe, gütig.

Kafen. Ersatzteilager.

Reparatur-Werkstatt.

Licht-Zünd-Dienst, Köln

Kaiser-Wilb.-Ring 20.

Telefon 21 47 54.

Starke

Salat-Pflanzen

abzugeben.

Gärtnerei Tampier,

Bingsdorferstraße 3.

RM 100.-

von Landwirt bei guter

Sicherheit sofort gesucht.

Off. unt. D 2171 a. Gefch.

Waggons

**Industrie-
Saatkartoffeln**

eingetroffen.

RM 5.50 pro Zentner

frei Haus.

Theo Vering,

Kartoffelgroßhandl.

Badorf-Brühl

Fernruf 27 94.

Einfamilienhaus

in Brühl, 3 W. v. Hof.

Mitte, 8 Zimmer, große

Diele, Küche, Bad, allen

Komfort, fließend kaltes

u. warmes Wasser, Zentral-

heizung, Telefon, elektr.

Licht 11 Garten, wegen

Todesfall zu vermieten.

Goethestr. 2.

Wohnung

3 Räume, mit allem Zu-

gehör u. Garten in Bier-

berg-Gebe ab 1. 4. 32 zu

vermieten. Näheres:

Amt Brühl-Land

Zimmer 4.

Wohnung

3 Zimmer und Küche

mit Zentralheizung zu

vermieten.

Feuerbach, Kaiserstr. 2.

Möbl. Zimmer

m. elektr. L., Heiz., Bade-

gelegenb. ufm. ev. m. voll.

Benf. fot. zu vermieten.

23. f. d. Geschäftst. 075.

Achtung - Achtung auf der Welle des Frohsinns

feiern wir das

III. Frühlings-Fest

am Sonntag, 3. April 1932

Motto: Ein Nachmittag

Ein Abend im

Blütenzauber

Humor - Frühlingsstimmung - Tam-Tam

Bonzo-Jazz

wahrlich drei seltene Blüten

Qualitätsbiere - Qualitätsweine

FRIEDENSREISE

Darum PAROLE wie immer

Gasthaus „Großer Kurfürst“ Brühl



Köln, Zulpicher Str. 40

am Augustahospital-Nähe

Luxemburger Str.

Bitte achten Sie auf

Hausnummer 40

Es gibt nur eins

der große Verkauf der

letzten Tage ist der beste

Beweis des Vertrauens

zu unserem Hause.

Qualitätsmöbel

außerordentlich

günstiges Angebot.

Elegant

Schlafzimmer

Ausstellungsstück

bestehend aus Schrank,

Wachkommode, 2 Nach-

tkommoden mit Glasplat-

ten und Büchernische, 2

Betten, 2 Stablmatten, 2

Schonerdecken, 2 Stühle

gepolstert Mk. 380.-

Küche, fließend kaltes

u. warmes Wasser, 2 Stühle

m. Veroleum Mk. 185.-

Einzel Möbel.

Betten Mk. 14.-, Schrank

Mk. 45.-, Nachtkommode

uvm.

Speisezimmer

Sofas u. Chaiselongues

42 und 38 v. d. f.

Lieferung m. eigenem

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilszahlung gestattet

ohne Wechsel.

Lagerung frei.

Wohnung

per 1. Juni oder später

gesucht.

Abgeschlossene Egt.

3 Zimmer, Küche

und Bad.

Offert. unter N B 322

an die Expedition.

Wentzell-

Gummi-Abfälle

Hartgummi

anerkannt lange

Daltbarkeit.

Allein-Vertreter für

Brühl und Umgebung

J. Nowak, Brühl

Markt 20.

Damen-Sabrad

Sabrenner, per Stück

RM 15.- zu verkaufen.

Bergerstr. 9a, 1. Etg.

Eintagsken

v. weiß, Leghorn, Rhein-

land, rebbuhnt, Italiener,

14 Tage alte Küken und

Jungbühner zu verkaufen.

Auch werd Eier i Lohn-

brut genommen.

Frau Geffner, Schwa-

dorf, Sechtemweg 13.

Gelegenheit

2 Zimmereinrichtung

solort zu verkaufen.

Mein vor 2 Monat ge-

kauftes noch nicht gebr.

eleg. rich. Schlafzimmer

m. nuch. alles abgerund.

m. erklaffig. Kapofmatr.

und eleg. Natur Küche.

Bürett mit Stühlbrant,

Anrichte, Tisch u. Stühle

kompl auf. RM 850.-

Zimmer auch einzeln ab-

zugeben. Filoherie unter

N A 321 an die Gefchit.

Annahmestelle

für Wädherei und Fär-

beret mit Wohnung zu

vermieten

Off. u. S B 317 a. d. Gefch.

2 ordentl. Jungens

14 und 19 Jahre suchen

Befchäftigung.

Seide, Barbarastr. 45.

Junge

für leichte Gartenarbeit

sofort gesucht.

Wo fagt die Gefchit. 681.

Junge

Legehühner

und Enten

zu verkaufen.

Berzdorf, Hauptstr. 127.

Warne hiermit

iene Frau, wohnend in

der Tiergartenstraße, die

Kühen gegen mich, die

mein Mann auf d. Schreib-

maschine selbst geschrie-

ben, weiter zu verbreiten,

da sonst Anzeige er-

folgt.

Frau Crump.

Neu - Eröffnung!

Wir haben uns der Notlage angepaßt und bringen Qualitätsschuhe zu lächerlich billigen Preisen.

Einige Beispiele unserer Leistungen:

Kinderschuhe

In allen Ausführungen v. RM 1.95

Mädchen Spangenschuhe „ „ 2.95

Mädchen Lack-

u. braune Spangenschuhe „ „ 3.90

Knaben Stiefel „ „ 4.75

Damen Spangenschuhe „ „ 2.95

Damen Lack und braun „ „ 3.95

Damen Hausschuhe

mit Ledersohle u. Fleck „ „ 0.95

Herren Halbschuhe „ „ 4.95

Herren Halbschuhe

Lack, braun u. schwarz „ „ 5.95

Schuhhaus Mendel, Köln

gegenüb. Tietz, Weyerstr. 33

Elegante

Herren

Hüte



Ganz niedrige Preise!

Das leistungsfähige

Spezial-Geschäft

EUGEN PARIS,

Köln, Weyerstraße 79

Italien — ein Vorbild?

Von unserem italienischen Mitarbeiter:
Soeben hat Italien, das **fascistische** Ita-
lien, in festlicher Weise den dreizehnten Jah-
restag der Gründung der „Kampfbund“, also
der uniformierten Kampfbünde, begangen.
Mussolini hat einen Befehl an die „Schwarz-
hemden“ ergehen lassen, der im ganzen Lan-
de öffentlich verlesen und platziert wurde.
Am Abend des Tages hat der Duce an die
gegen Hunderttausend Fascisten auf der Pia-
za Venezia eine jener martialischen, anfeuernden
kurzen Ansprachen gehalten, die einen Begei-
sterungstempel in den Massen zu erzeugen
pflegen.

Wir wissen, daß nicht so wenige mit offe-
nem oder heimlichem Neid über die Grenzen
nach Italien schauen, auch aus Deutschland,
weil ihnen in einem Fascismus nach italieni-
chem Vorbild die einzige Rettung zu win-
nen scheint. Wahloze Deutsche, die von Hitler
persönlich wenig halten, oder die überhaupt
nichts von ihm wissen wollen, geben ihm bei
den Wahlen ihre Stimme, weil sie sich von ihm
eine „Rettung nach italienischem Muster“ ver-
sprechen.

Es soll hier diesmal nicht näher ausgeführt
werden, daß der Nationalsozialismus wesent-
lich die **Antifaschisten** des Fascismus nachahmt
und gerade die inneren Feinde und dem deut-
schen Volksschicksal am wenigsten entsprechen-
de Seite der Bewegung. Aber selbst auf italie-
nischem Boden und Hintergrund beurteilt:
hat der Fascismus schon eine Feuerprobe be-
standen? Zwar hat er nun bald zehn Jahre
das Best in Händen, dennoch wissen die Füh-
rer ganz genau, daß noch die eigentliche Be-
währung des Systems aussteht. Wer Italien
aus langer Beobachtung kennt, der weiß durch-
aus den Fortschritt gegenüber früheren Zei-
ten zu schätzen. Alles, was man in dieser Be-
ziehung liest, trifft durchaus zu. Aber man
darf doch auch andererseits nicht ver-
kennen: Ein großer, ja wesentlicher Teil der
Pläne für die durchgreifende Bodenverbesser-
ungsarbeiten, für den Ausbau Roms und an-
derer Großstädte (zum Beispiel Neapels) für
Ausgrabungen und Restaurationsarbeiten und
was dergleichen mehr ist, zum Beispiel An-
lage von Bahnen und Straßenbauten, ist be-
reits vor dem Kriege beraten und beschlos-
sen worden. Gewiss kann und darf die Initia-
tion Mussolinis nicht bestritten werden, aber
entschieden muß der Uebertriebener gewe-
sen, als ob diese **italienische Wiedergeburt**
ja ganz ausschließlich seine Idee und sein Wert
sei. Nebenbei bemerkt kam dem Fascismus ja
auch die für Italien günstigere Nachkriegs-
situation zufließen.

Nicht minder muß man die **Ueberhöhung**
des **Fascismus auf sozialem und berufstän-
dischem Gebiet** abweisen. Gerade unter tätiger
Mitwirkung der kirchlichen Organisatio-
nen wurde vor der **fascistischen Revolution**,
wie sie sich selber nennt, eine soziale Arbeit
aufgebaut, die sich mit der diktatorischen des
Fascismus, in der doch auch vieles nichts als
Schaum ist, wohl messen könnte. Und in be-
ruftständiger und arbeitsrechtlicher Bezie-
hung sieht es trotz aller tönenden Kundgebun-
gen doch immer noch sehr trübe in Italien aus.

Kein deutscher Arbeiter, Angestellter oder
Beamter möchte mit einem italienischen tau-
schen, aber ebenso wenig hätten deutsche Ar-
beitgeber unter dem italienischen System zu
lachen.

Allein die ungeheure Genügsamkeit und der
harte Zwang, daß alles Murren nichts hilft,
fordern dem Einzelnen nur schadet, läßt die
Betroffenen die auf ihnen lastenden Mühe und
Sorgen tragen. Jrgend eine Kategorie, die da
glaubt, ihr könnte es unter dem italienischen
Regime doch besser gehen, braucht sich nur ein-
mal im Lande umzuhören; sie würde bald durch
die Erfahrungen kuriert werden.

Vor allem ist das Kernstück der **fascistischen**
Sozialökonomie, der Ausgleich der Arbeitge-
ber- und Arbeitnehmerinteressen, bisher nicht
gelingen. Beide Berufsgruppen stehen sich ge-
nau so feindlich gegenüber, wie vorher, allein
gebändigt durch die Zwangsmittel des Staa-
tes, und sehr oft sind die Arbeitnehmer die
schlimmsten Leidtragenden, die mit selbst im

Not-Deutschland unvorstellbaren Hungerlöh-
nen abgepeitscht werden.

Die **Volung Mussolinis** vom 23. März ist
uns nur zu bekannt: „Durchhalten! Durchhal-
ten bis zum Sieg! Durchhalten über den Sieg
hinaus!“ Und der Erfolg, wie ihn Mussolinis
Kundgebung darstellt, kann doch im Grunde
für niemanden verlockend sein. „Trotz der
wirtschaftlichen Krise und der harten, durch
die schwierigen Zeiten überall auferlegten Ent-
behrungen hat das italienische Volk absolute
Ruhe und perfekte Disziplin an den Tag ge-
legt.“ Wer Land und Leute aus der Nähe
beobachten konnte, weiß, daß die „absolute
Ruhe und perfekte Disziplin“ angezweifelt
werden muß. Gewisse Tatsachen sprechen da-
gegen. Außerdem aber handelt es sich in wei-
tem Umfange um jene eifige Ruhe, die eine
Folge der Gewalt, und keineswegs Ausdruck
innerer, selbstauferlegter Disziplin ist. Das
nichtsagende Vernein zum Regime, das so-
eben das Reichsdirektorium der Partei dem
Duce überbrachte, sagt einleitend: „Der
Reichsrat des Fascismus hat in der vom be-
geisternden Worte des Duce geschaffenen At-
mosphäre des glühenden Enthusiasmus die
verschiedenen Tätigkeitsgebiete der Partei,
und der von ihr abhängigen Organisationen
geprüft.“ Aber gerade diese Atmosphäre ist
eine schlechte und ungeeignete Grundlage für
eine nützliche und sachliche kritische Ueberprü-
fung, wie sie von einer solchen Intelligenz erwar-
tet werden müßte. Für jeden denkenden Men-
schen ist ein solches Urteil wertlos und ohne
Interesse.

Aber wir wollen den Italienern durchaus
gerecht werden: sie handeln aus den Gegeben-
heiten ihres Volkstums, ihres Landes und ih-
rer Lage heraus, die aber alle drei von denen
Deutschlands grundverschieden sind. Wir sie-
hen den italienischen Verhältnissen ja auch nur
beobachtend gegenüber, und wir urteilen nur
insofern, als man uns zu einer Stellungnah-
me zwingt, indem man auf das „italienische
Vorbild“ hinweist.

Vorbildlich ist der Fascismus nicht, wenig-
stens nicht für uns. Und wer Deutschland nach
seinen Rezepten kurieren will, der wird un-
fehlbar einen Reinfall erleben, der nach Aus-
maß und Geschwindigkeit in der Geschichte oh-
ne Beispiel sein wird.

Caritas-Winterhilfe in einer länd- lichen Stadt

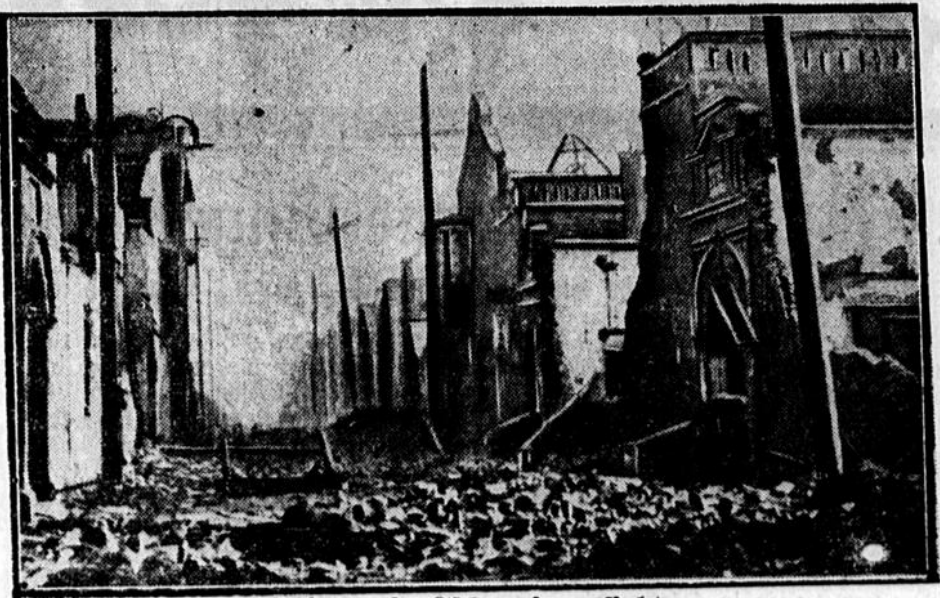
Der nachfolgenden, auch künstlerisch sehr eindrucks-
vollen Schilderung liegen reiche caritative Erfah-
rungen zugrunde, die der Verfasser, ein Pfarrer
einer ländlichen Stadt Badens mit landwirtschaft-
lichem Hinterland, wie sie in Baden nicht selten
sind, im Laufe der letzten Monate sammeln konnte.
Der Verfasser berichtet hier in schlichten Worten
für viele, die unter ähnlichen Verhältnissen Ähn-
liches leisten. Erreutlich ist nicht zuletzt der vor-
bildliche Caritasgeist, der aus diesen Zeilen weht:
„Nebenall ist heute Not! Auch auf dem Lande!
Auch im kleinsten Dörfchen!“

Da sind so viele Kleinbauern, denen die Scholle
kaum den Lebensunterhalt abwirft, geschweige
denn das Geld für die Steuern. Da sind aber
auch Familien, die keinen Quadratmeter Land be-
sitzen und dazu keine Arbeit finden. Da muß Ca-
ritas Hilfe einbringen auf dem Lande.

Tragt das **Caritassekretariat der ländlichen**
Stadt! Dahin kommen diese Leute mit ihrer Not
und suchen Hilfe. Der eine will Geld leihen zu
billigem Zins, der andere will dauernde wöchent-
liche Unterstützung, damit seine Kinder nicht ver-
hungern.

Zum Geldverleihen gehört Geld. Gewöhnlich
brauchen unsere Kunden viel Geld; wir haben es
nicht! Da gilt es, Fürbitte einzulegen bei den
drängenden Sparfassen und ländlichen Kreditver-
einen. Ob die Fürbitte erhört wird oder nicht: auch
dies ist Caritas! Ist geling't. Dann: Deo
gratias!

Von den anderen geht um der hungernden Kin-
der willen niemand fort ohne Hilfe: Geldhilfe,



Wie es in Tschepeh aussieht:

Eine Straße der Chinesenstadt Schanghai. Tschepeh, die von japanischen Bomben und Gra-
naten völlig zerstört ist.

Kleiderhilfe, Schuhhilfe. Merkwürdig, je großzü-
giger wir geben, desto reicher fließt alles wieder
zurück in unsere Schatzkammer.“ Ein armer dank-
barer Familienvater geht fort, und die Türflinte
nimmt ihm ein anderer ab, der just das bringt,
was der andere fortgetragen hat. So etwas reizt
zum Geben, zum fröhlichen Geben.

Eine merkwürdige „Schatzkammer“ ist es. Nicht
so eine, wie ich sie einst in München sah, im könig-
lichen Schloß, mit Perlen und Diamanten! Nie-
mand hat sie noch. Niemand bringt sie uns. Da-
für andere Dinge, die heute mehr Wert haben
für Gottes Liebende, unsere Armen.

Wir haben rechtzeitig angefangen, für unsere
„Schatzkammer“ zu werben. Im September schon,
bevor die öffentliche Nothilfe kam. 150 Ztr. Le-
bensmittel gab das Land für die ländliche Stadt.
Ueber 100 erwerbslose Familien! Beinahe 850
Zentner dazu für die Großstädte in weiterer Ferne.
Die Stadtbewohner rücken an mit Kleidern und
Schuhen und nützlichen Dingen. Sie haben die
Caritaspredigt gehört und den Satz verstanden:
„Die Liebe muß zuerst geübt werden, bevor sie
gepredigt wird.“ Und den anderen Satz: „Wenn
sie erkennen, die verblitterten und verkrampften Ar-
men, daß Jesu Liebe auch heute noch durch die
Lande geht, Wohlthun spendend, wenn sie in je-
dem von uns das Antlitz Christi sehen, dann
glauben sie auch wieder an das Evangelium
Christi.“

Und viele kamen und zeigten Jesu Antlitz. Bald
hatten wir Vorrat für die katholische Caritasar-
beit im Winter. Die Kirchentassen wie der „Kir-
chenbauverein“ und auch der „Krankenverein“
mußten auch Caritas üben. Sie mußten dieses
Jahr auf den Zins verzichten (der hl. Laurentius
hat diese Sache noch viel großzügiger ge-
macht!).

Und da auch noch die Wohlfahrtsmarken da
waren, halfen auch die mit. Als St. Elisabeths
Jubiläumstag herannahte, haben wir ihr zur
Ehre in der Kirche nicht nur Meister Philipps
herrliche Loblieder gesungen, wir haben ihr zu
Ehren eine jähne Kollekte gehalten. Niemand ging
am Opferteller vorüber, und damit war die
Summe von 3000 Mark zur freien Verfügung der
katholischen Caritas vorhanden.

Und wie gut tat unserer Caritas unser eigenes
„Schatzfließen“. Wir konnten ausgleichen und
auch aushelfen in allen möglichen Notlagen, bei
Krankheit, Wochenhilfe, Holznot oder Mienot!
Wir brauchen nur anzudeuten! Dabei warfen wir
nichts hinaus. Jeder Pfennig, der hinausging,
wurde überlegt.

Wir nehmen ein, wir geben aus, aus frohem
christlichen Herzen, und der Caritaskönig segnet
uns, wir hoffen es ganz zuverlässlich, wie der
Herr einst die Witwe von Sarepta gesegnet hat
und ihr Delphinglein!

(Aus dem Märzheft der „Caritas“,
Freiburg i. Br., Caritasverlag.)

Der Fremdenverkehr in den preußi- schen Groß- und Mittelstädten

In den meisten preussischen Groß- und Mit-
telstädten war, wie das Preussische Statistische
Landesamt mitteilt, der Fremdenverkehr auch
im Dezember 1931 schwächer als 1930, doch
war der Rückgang in sehr vielen Orten nicht
mehr ganz so stark wie in den vorhergehenden
Monaten. Im Gesamtdurchschnitt aller berich-
tenden Städte belief sich die Abnahme der Be-
sucher diesmal nur auf 20 v. H. gegenüber 25
v. H. im November und je 23 v. H. im Okto-
ber und September. Andere Orte hatten zwar
eine Abnahme gegen Dezember 1930, jedoch
war die Senkung geringer als in den Vor-
monaten. Unter diesen Orten stand Berlin
mit 73 194 Besuchern an der Spitze, hier wur-
den im Berichtsmontat nur 21,7 v. H. Fremde
weniger gezählt, als im Jahre zuvor. Auch
in Frankfurt am Main, Köln, Hannover, Düs-
seldorf und Essen sowie in den meisten Orten
mit 1000 bis 5000 Besuchern war die Abnah-
me des Fremdenverkehrs im Dezember gegen
das Vorjahr zum Teil erheblich schwächer als
bisher. Die Besserung in der Entwicklung des
Fremdenverkehrs dürfte im wesentlichen auf
die zu Weihnachten durchgeführte Erweiterung
der Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten
der Reichsbahn zurückzuführen sein. Sie er-
streckte sich daher auch nur auf die reichs-
deutschen Besucher. Tagegen ist der Besuch von
Gästen aus dem Auslande im Berichtsmontat
zumeist weiter abgenommen. In Berlin und
Köln ebenso wie in Breslau, Hannover, Essen
und Königsberg in Preußen hat die Zahl der
Auslandsfremden im Dezember stärker abge-
nommen als in den vorangegangenen zwei
Monaten. Etwas günstiger haben sich die Ver-
hältnisse in Düsseldorf und Frankfurt a. M.
gestaltet, wo der Auslandsfremdenverkehr im
Dezember in viel geringerem Maße abgenom-
men hat als in den Vormonaten und als der
Gesamtverkehr.

Recht unterschiedlich war die Fremdenver-
kehrsbewegung in den Bade- und Kurorten.
Von diesen hatten im Dezember besonders
einige schlesische Orte einen beträchtlich rege-
ren Verkehr aufzuweisen als im Vorjahre, so
Stummshöl, Kudowa und Reinerz. Den
stärksten Fremdenverkehr hatten wie stets Wies-
baden und Aachen. Sie sind zugleich wieder
die einzigen Bäder mit nennenswertem Aus-
landsfremdenverkehr; in der erstgenannten
Stadt entfielen 6783, in der letzten 1530 Ueber-
nachtungen im Dezember 1931 auf Personen,
die ihren Wohnsitz jenseits der deutschen Gren-
zen hatten.

ES genügt nicht,

gute Waren am Lager zu haben. An-
geboten muß sie werden, um sie ab-
zusetzen! Eine Anzeige in der „Brühler
Zeitung“ stellt den Erfolg sicher.



Wenn SALEM ZIGARETTEN im bnglänm,
gnst allm noch nimmal so knist
und in bnglänm Vorwärtshsmm
wird rasch jmds Zim merknist.

sind Qualitätsmarken in Sorten aller Preislagen.

Die Erzählung Unterhaltungsblätter für die christliche Familie

Der steinerne Engel

Eine romantische Liebesgeschichte. Von Ernst Bah I.

Glückliche Kindheit! Immer blühen Blumen im Garten oder in den Gewächshäusern. Die gläsernen Dächer werfen das Blinken der Sonne in die stummernde Luft zurück. Ein Springbrunnen schleudert den armbiden Strahl hoch, und plätschernd fläut der Schleier aus Feuchte und Schimmer herab ins Teichbecken.

Der Vater hat ein braunes und gutes Gesicht.

Burschen tragen in Körben die farbige Last zu den Mädchen, die Kränze binden, Blumenkörbe füllen und manchmal leise dazu singen. Maria ist mit allen gut Freund. Wenn die Sonne aus allen Blattrinnen und Blüten den Tau getrunken hat, kommt Otto, der ältere Nachbarssohn, und dann wird es laut und lustig im Garten.

Hinter dem Obsthof, nahe der Umzäunung, ist der Brennseelwald. Otto hat Kriegsspiele hineingehauen, und man beschleicht Indianer, die aber, geschmeidet und schlau, ewig unsichtbar bleiben. Es gibt aufregende Augenblicke, Angriff, Geschrei und Flucht, und Otto lacht, wenn Maria erschreckt wie ein Kätschen davonjagt. Er hat ein ritterliches Lachen, es ist tief und voll. Ein wenig Stolz und viel Beruhigung ist darin, und damit fängt er die Angstliche ein wie mit einem Kasso, daß sie, wohl zögernd, aber ohne Furcht, immer wieder zurückkommt.

Langsam schlendern, spielen sie hinaus zu Haus und Straße. Vorher, kühl und dümmrig, die Loretinstraße. „Der Tunnel!“ sagt Otto und pufft mit Fäuchen und Pfeifen hindurch.

Maria steht auf der Straße. Ueber dem runden Torbogen wacht einsam der Engel. Er ist fast über und über grau, nur in den Falten seines Kleides, das die Füße ganz verhüllt, fließt ein Rest blauer Farbe. Quer durch die Hand, die er geöffnet hebt, zeigt sich ein Riß. Die Linke, aus bauschigem Ärmel abwärts gehalten, ist daumenlos. Maria steht zu ihm auf. Ihr Gesicht wird ruhig und nachdenklich.

Otto achtet nicht auf den Engel. Da winkt sie ihn zu sich, deutet mit den großen blauen Augen nach oben und sagt: „Der Engel hat mich diesmal richtig angelacht.“

Natürlich schüttelt Otto den Kopf. „Kleines Dummerchen“, sagt er überlegen. „Der Engel ist so tot wie ein Stein, der kann überhaupt nicht lachen.“

Maria geht ins Haus, schleicht an der Küche vorüber und die Treppe hinauf. Im Zimmer, vor dessen Fenstern der Engel steht, setzt sie sich auf einen Stuhl und denkt lange nach. — Natürlich glaubt Otto nichts, weil er an die ganze Geschichte vom Engel nicht glaubt.

Diese Geschichte hat sie ihm oft erzählt; sie lautet so: Vor vielen, vielen Tagen sah die Mutter dort im Beinstuhl. Sie war blaß und krank und wußte, daß sie bald von der Erde in den Himmel gehen sollte. Da wurde sie traurig und betete, der liebe Gott möge sie doch bei Maria, beim Vater und bei den Blumen lassen. — Da ging ganz leise das Fenster auf, und der Engel schwebte wie ein großer Vogel herein. Wie ein Wind raupfen seine Flügel; er hatte eine liebliche Stimme und sagte: „Sei nicht traurig, Mutter! — Ich will Marias Schutzengel sein.“

Eines Tages steht ein Möbelschneider vor Ottos Haus. Männer tragen Schränke, Tische, Kisten, Bilder und Stühle heraus. Es ist ein aufregender und doch lustiger Nachmittag, bis Otto von dem hohen Bod des Wagens herunterwinkt.

Längst tragen andere Burschen die Blumenkörbe, andere Mädchen binden die Kränze, und das gute, braune Gesicht des Vaters ist milde und herb zugleich im Altern.

Maria, straff und schlank gewachsen, hat die frühe Sicherheit der Mutter verloren. Mit zwanzig Jahren weist der Vater ihr in wichtigen Dingen die Entscheidung zu. Gärten in der Stadt wachsen nach ihren Plänen. Sie ersinnt neuartige Blumenkompositionen und pflückt eine dunkle Dahlie, deren schmale Blütenblätter von bläulichem Samt sind. Ihr Leben kreist um drei Zentren: Der Vater — Blumen — Bücher.

Sie geht oft den Weg, auf dem der große Wagen ihr einst den Freund entführte. Dieser Weg ist weit, aber sie tut es in einem Gefühl nachbarlicher Anhänglichkeit. Außerdem ist es interessant, von Otto zu hören, der seit Jahren in Berlin ist. „An-

geblich studiert er“, sagt sein Vater. Fast immer hält er für Maria eine der guten literarischen Zeitschriften bereit und weist auf den Namen, mit dem Otto seine Aufsätze zeichnet. Otto nennt sich Paul Weberknecht.

Maria sagt oft, sie fände seine Arbeiten geistreicher und schöner als sein Pseudonym.

„Weberknecht hat ein Buch geschrieben“, sagt der Vater eines Tages und versucht, teilnahmslos zu scheinen. „Ein Roman. Er heißt: „Der steinerne Engel.“

„Wie? Der steinerne —?“

„Ja, der steinerne Engel. Ich vermute sogar zu wissen, was damit gemeint ist“, sagt der Vater, „aber bald werden wir es ja genau erfahren.“

An einem hellen Morgen bringt die Post das Buch. Aus Berlin. Von Otto selber gefandt. Sie findet die Widmung: „Maria, der von dem Engel Beschützten.“

Am Nachmittag beginnt sie zu lesen. Auf den Treibhäusern im Garten blänkt die Sonne. Die Gärtnerburschen graben die Beete um. Groß und langsam geht der Vater. Hinter dem Obsthof grünt der Brennseelwald, und über dem Torweg weiß Maria den steinernen Engel.

Und dieses vertraute, geliebte Draußen findet sie neu und gewandelt in dem langsam durchwanderten Buch. Unheimlich stark fühlt sie diesen Fleck Erde, Haus und Straße in die Geschehnisse gezwungen. Und die Geschehnisse? Nicht zu trennen, was wirklich geschehen ist, und was hinzugefügt. Dies ist anders, als es gewesen, und ist doch wahr, denkt Maria. Dies ist Otto, und das ist meine Kindheit.

Ueber die lange Zeit der Trennung, über Unbekanntes und Ungewisses führt eine Brücke. Ohne Zögern schreibt ihre Hand

Der schöne Junge

Von Wilhelm Auffermann.

Die Reinigungsanstalt schien einer der tollsten Sammelplätze der obdachlosen Bettler, die nachts unter Brücken, in Gassenwinkeln, Hauseingängen und überfüllten Asyls schliefen, zu sein. In den wartesaalähnlichen Räumen lugerten sie herum, wie Lumpenbündel, ärgerten die schnauzigen Polizeibeamten und kratzten sich dabei die Haut wund. Ein Schutzmann verlangte meine Papiere: „Was wollen Sie hier?“ — „Was ich will?“ — „Ich zeige ihm meinen Paß: „Studien machen.“ — „O, entschuldigen Sie. Eine ausgezeichnete Idee! Gehen Sie nur gleich nach vorn!“

Ich kam neben ein alles Männchen zu stehen, das einen Bart wie ein wilder Rasse hatte und aus Langeweile irgend etwas aus einem schmutzigen Sack futterte. Das Sonderbarste aber war der überaus schmierige, riesige Kalabreser auf seinem Kopf. Das Leben schien bestimmt nicht sehr lebenswürdig mit dem struppigen, knurrigen Kerl gewesen zu sein — bestimmt nicht. Erst als ich mich absichtlich heftiger zu kratzen begann, nickte er mir zu, voll Verständnis, und ein flüchtiges Lächeln huschte über seine verwitterten Glendzüge. „Läuse!“ knurrte er schadenfroh, „Läuse!“ Du hast wohl noch mehr als ich!“

Nach einer halben Stunde wurden wir zu den Kabinen gelassen, nachdem wir unsere Kleider in nummerierte Körbe zur gleichzeitigen Desinfektion abgegeben hatten. Mit einem Töpfchen grauenhaft riechender Salbe und einer Bürste ausgerüstet, bis ich in den sauren Apfel. Und der war wirklich sauer. Schwamm, Bürste und Salbe darüber. Und ein wenig Vergessen!

Als ich meine Kabine verließ, traf ich wieder mit dem kleinen Müßigknecht zusammen. Er hatte seinen Korb schon, schnappte aber vor Erregung nach Luft, konnte den Kalabreser nicht finden. Knurrend zog er sein Lumpen an. Erst zum Abschied fragte er mit geballten Fäusten den Wärter nach dem Hut. „Wann bekomme ich denn — den schwarzen Hut — den meinigen?“

„Ah, der war aus Filz, der ist — nicht mehr da, verbrannt!“ antwortete der Wärter.

„Verbrannt?“ wiederholte ungläubig Müßigknecht, als hätte er nicht recht verstanden.

„Gewiß, dieser Filz wird immer verbrannt!“

kluge und gute Worte an Otto. Sie schließt: „Du schreibst nicht, wie es war, und doch, wie es hätte sein können. Du schreibst so, daß der, der dich nicht kennt, dennoch merkt, wer und wie du heute bist. Und dies ist es, weshalb ich bedaure, daß unsere Wege sich in den späteren Jahren niemals berührten. Ich verstehe mich in dieser Stunde nicht, aber ich weiß auch: Den, der dieses Buch schrieb, verlangte es früh schon mehr nach Dämonen als nach Engeln, die in der Sonne lächeln.“ —

Als Maria an einem Abend, der aus Wolken von zitronengelber Farbe langsam sinkt, vom Garten dem Hause zugehen will, steht ein Mann im Torweg, und obgleich sie nicht mehr als den Umriß seiner Gestalt erkennen kann, weiß sie, wer er ist. Schon fühlt sie in sich das Lautwerden des ersten, hingebundenen Grußwortes, als der Wartende sich wendet und bis über die Schwelle des Tores zurückschreitet. Aber dies nimmt ihrer Gewißheit nichts, ja, in schnellem Begreifen wird ihr klar, warum er dort stehen will.

Sie verzögert ihr Gehen zu ein wenig ängstlicher Feierlichkeit. Dann, mit dem Hall der Schritte im Torweg, wächst die reglose Gestalt ihr entgegen, schneller, so scheint ihr, als die Füße sie vorwärts tragen. Eine Armeslänge Raum ist nun noch zwischen ihnen. Otto streckt die Hände aus, leise nennen sie einander bei ihrem Namen.

Hierauf, zusammen in den tieferen Schatten der Einsamkeit tretend, sehen sich ihre Gesichter nahe an, als bedürfte es dieser prüfenden Sekunde noch, um einander zu erkennen. Unter seinem starken und dunklen Blick schließt Maria die Augen. Seine Hände legen sich auf ihre Schultern, aus bebender Unsicherheit genommen, neigt sie sich gegen ihn.

Sein Atem geht über ihre Wange. Aber er küßt sie nicht. So ist dieses wortlose Hineinander und Halten wie eine geschwisterliche Zärtlichkeit und hätte doch nicht glühender sein können.

„Und das Hutband?“ fragte er zitternd weiter, „da war ein schwarzes Hutband auch drauf?“

„Verbrannt!“

„Verbrannt? ... Schon verbrannt?“ sagte er mit erhabener Stimme und beginnender Empörung. „Geht mit meinem Hut wieder ... Ich will den Hut ...!“ heulte und schrie er, „Den Hut ...!“

„Was hat der?“ fragte ein dazugetreterener Polizist.

„Ich will den Hut noch einmal sehen“, bat der Alte.

„Wo?“

„Ich will den Hut noch einmal sehen“, beharrte er.

Der Wärter tuschelte einem anderen zu, dann sagte er laut: „Sie brauchen sich nicht aufzuregen. Es ist ja alles gut. Der Hut ist noch da. Sie können ihn wieder haben, damit Sie beruhigt sind. Gleich bekommen Sie Ihren Hut zurück!“

Der Hut wurde gebracht. Er war wirklich noch da, man hatte ihn nur zur sofortigen Verbrennung fortgeräumt. Der Wärter behauptete, so ein schmieriger Kalabreser wäre ihm noch nie in die Finger gekommen. Gierig griff der Alte danach, nestelte am Band — und zog vor unseren Augen ein kleines Bildchen hervor, eine kleine, vergilbte Photographie. Schmitz glücklich den Hut wieder hin und ging.

Ich war verblüfft. Lief ich nach und holte ihn ein. „Du“, sagte ich. „Du, Alter, war das deine Frau?“ Er knurrte etwas Unverständliches in den Bart hinein. — „War das deine Frau?“ wiederholte ich.

Da zeigte er mir das Bildchen, hatte es noch in der Hand gehalten, und eine Träne trock ihm dabei in den struppigen Bart.

Ein kleiner Junge war auf dem Bild zu sehen, ein schöner, kleiner Junge mit großen, unruhigen Augen.

„Ein schöner Junge!“ murmelte ich. „Ist das dein Junge, Alter?“ Er sieht dir etwas ähnlich!“ log ich, erschüttert über so viel arme Liebe.

„Was!“ brauste er auf und schielte mich mit seinen schiefen Auglein aufs höchste erbost an: „Untersteh dich nicht noch einmal, und sag das! Der sieht mir bestimmt nicht gleich. Das — war ich!“

Und eilig hastete er davon.

Österliches Versprechen.

Wir wollen zu zweit durch den Frühling gehen

Und staunend das Wunder des Werdens sehen;

Wir wollen zu zweit einen Garten pflanzen Und in unseren Herzen viel Blumen hegen.

Wir wollen zu zweit in der Liebe erglühen Und wie die Bäume im Felde blühen;

Wir wollen wie Vögel zum Himmel uns schwingen

Und Gottes Lob aus den Wolken singen.

Wir wollen zu zweit im Dome stehen

Und fromm um das Wunder der Gnade flehen;

Wir wollen zu zweit einen Altar schmücken Und Kinderherzen in Liebe beglücken.

Wir wollen emsig wie die Bienen

Einander in Liebe und Demut dienen;

Wir wollen den Weg zur Ewigkeit gehen Und für einander beten und flehen.

A. Gitz-Holzhausen.

Zum Weißen Sonntag.

Da steht der Weiße Sonntag schon wieder vor der Türe. In vielen Gegenden bietet er ein wundervolles Schauspiel. Es ist der Tag der Erstkommunion der Kinder. Das kommt und geht, wie der Frühling selber. Blüten an den Bäumen und Menschenblüten vor den Altären, es weht eine Verwandtschaft zwischen beiden. Es sind Feste einer höheren Ordnung, die unbekümmert ihren Weg geht. Freilich spielt das harte Leben von heute hinein. Wissen es die Kleinen auch nicht, es begleitet sie heißere Sorge in unsern Tagen als früher. Was soll aus ihnen werden? Belastet den Tag nicht mit solchen Fragen, sondern freue dich, daß sie einmal soweit sind. Ruhe in ihrem Glück. Laß ihnen das Paradies, das ihnen heute den Eingang gewährt. Stelle dir angezichts dieser schönen Feiern und beim Klang der ergreifenden Worte des Glaubens ruhig die Wahrheit vor Augen, daß du doch den Kindern nichts Besseres geben konntest, als den Weggenossen, den sie heute die Treue schwören. Wisse, daß du ihnen jenes Erbe hinterläßt, das allein eine gründliche Besserung der Zukunft bringen kann.

Weißer Sonntag ist heute. Die Kirche steht im Zeichen des Frühlings. Besondere Liebesaktivität wendet sich den armen Kindern zu. Es ist doch solch ein Fest wie ein warmer Hauch, der wohnt. Man spürt, daß da noch ein unverjagbares Leben in der Menschheit ist. Groß wölbt sich der ewige Himmel über dem Menschenleid. Und Hunderte von kleinen Menschenkindern sind heute froh, ganz glücklich. Teile ihr Glück. Es kommt aus einer Quelle, die noch mehr davon gibt. Verstehst du?

„Weilchen träumen schon“.

Von vielen Frühlingsgedichten aus meiner Jugend habe ich eins behalten; das leise raunt in mir, wenn Frühling sein blaues Band flattern läßt durch die Lüfte. Dann muß ich hinaus wie in Kindheitstagen, muß an Waldlichtungen stehen, denn „süße, wohlbekannte Düste streifen abnungslos das Land“. Das Auge will in die Weite sehen, weiße Wolken über die erwachende Erde ziehen.

Das Ohr will in den Wald hineinhorchen.

Noch ist's still, ganz still und feierlich. Aber bald wird das große Konzert beginnen.

Die Brust dehnt sich und schlürft freudetrunknen den Hauch der wiedererwachenden Schöpfung.

Leise, in scheuer Ehrfurcht, schreite ich klopfernden Herzens durch den Taumel. Ein Ahnen von neuem Knospen, von frischem, schwellendem Leben überall.

„Weilchen träumen schon.“ — Wovon nur? Vom Sonnenstrahl, der sich durch die Äste stiehlt und irden-blauen Auglein flüßt.

Die Seele voll Freude und Dank an den Schöpfer reiße ich mich los von meinen Träumen und eile zurück zu den Menschen.

„Frühling“, jauchzt es in mir, „Ja, du bist; dich hab ich vernommen.“ Pilgrim,

Rationalisierung in den Gemeindeverwaltungen

Oder: Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Gemeinden

Der sogenannte Langnamverein, dessen Aufgabentzweck die Förderung der gemeinsamen Interessen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist und der sich in der Hauptsache aus Vertretern der Industrie und des Handels zusammensetzt, hielt in Düsseldorf eine Tagung, in welcher auch zur Rationalisierung in den kommunalen Verwaltungen Stellung genommen wurde. Man sah darin einen der wesentlichen Faktoren für die Senkung der öffentlichen Lasten. Der Referent, Dr. Eide, wies darauf hin, daß an Stelle der üblichen losen Anknüpfungen verschiedenartiger Dienststellen ein übersichtlich aufgebaute Geschäftsplan treten müsse. Ferner müßten die kommunalen Unternehmungen daraufhin untersucht werden, ob sie zweckmäßig weiterhin bei der öffentlichen Hand blieben oder ob sie größtenteils der Privatwirtschaft oder sogar anderen öffentlichen Unternehmungen erwünschte Konkurrenz machten. Dr. Eide glaubt, daß nach seiner Rationalisierungsvorschläge die deutschen Gemeindeverwaltungen um 6 bis 10 % pro Jahr und Kopf der Bevölkerung billiger arbeiten würden.

Die Gemeinden sind selbstverständlich dankbar für jeden Vorschlag, der ihnen gegeben wird, insbesondere dann, wenn auf so leichtem Wege Millionen eingespart werden könnten. Trotzdem wird man in diesem Falle der Meinung Ausdruck verleihen müssen, als ob die Art der Förderung hinsichtlich der kommunalen Unternehmungen, wie sie nun wieder in Düsseldorf ausgesprochen wurde, doch etwas von gestern wäre. Vor einigen Jahren hat man auch, aus Kreisen der Wirtschaft und der Politik, vielfach die gleiche Forderung vertreten: alle städtischen Betriebe unter kaufmännische Leitung zu stellen, oder sie zur gewirtschaftlichen Unternehmungen umzugestalten. Von den Gemeinden ist diese Anregung teilweise befolgt, in der Regel aber mit guten Gründen abgelehnt worden. In der Zwischenzeit ist auch in den Kreisen der Wirtschaft eine gewisse Wandlung der Auffassungen eingetreten zu sein, deren einleuchtende Begründung bisher allerdings den Weg in die ausführenden Körper des Langnamvereins noch nicht gefunden zu haben scheint. Jedenfalls weist das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Deutschen Industrie- und Handelsklozes, Reichsminister a. D. Dr. Hamm, in einem interessanten Aufsatz im Märzheft des „Städteta“ darauf hin, daß die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden sich auf diejenigen Wirtschaftszweige beschränken muß, in denen monopolistische Wesen der Versorgung, die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der Bedürfnisse und der geschäftlichen Entwicklung, die gemeindliche Bedürfnisbefriedigung als bestgeeignet erscheinen lassen. Dr. Hamm tritt weiterhin in demselben Aufsatz warm für die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Gemeinden ein, indem er feststellt, daß Gemeinden und Wirtschaft aufs engste verflochten sind und daß es würdig des guten Willens und aufrichtigen Bemühens auf beiden Seiten wäre, diese Schicksalsgemeinschaft immer stärker zur bewußten Lebensgemeinschaft werden zu lassen.

Vom Sinn und Zweck des Gemeinschaftsgeistes und gemeinschaftlicher Arbeit aus gesehen, haben diese Ausführungen zweifellos mehr Gewicht als die Vorschläge des Langnamvereins. Bei den letzteren wird man doch alsbald an bestimmte Rationalisierungsmethoden in der deutschen Industrie in den letzten Jahren erinnert. Methoden, die durch die Maschine in einer Zeit schwierigster Verhältnisse den Menschen aus den Betrieben gejagt haben. Dabei wurde für die Maschinen, die zur Durchführung der Rationalisierung notwendig wurden, oft mehr an Geldmitteln aufgewendet, als an Arbeitslöhnen unter den bisherigen Verhältnissen notwendig gewesen wäre. Wenn etwa nach solchen Rezepten auch die deutschen Gemeindeverwaltungen rationalisiert werden sollten, müßten sich jedenfalls diese selbst und die Bevölkerung recht sehr dafür bedanken.

Die Lage der Musik in der Wirtschaftskrise

Eine Aussprache in der Musikabteilung des Zentralinstituts.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, fand unter dem Vorsitz von Ministerialrat Steffenberg in der Musikabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht eine Aussprache von Vertretern der Reichs- und preussischen Ministerien und einzelner im öffentlichen Musikleben stehenden Persönlichkeiten über die Lage der Musik in der Wirtschaftskrise und die Möglichkeit einer Besserung statt. Die Musiker waren vertreten durch Arnold Ebel, Prof. Dr. von Schilling, Prof. Dr. Schumann, Prof. Dr. Schumann u. a., von den Behörden erschienen Vertreter des Reichsministeriums des Innern, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichswirt-

schaftsministeriums, des Reichsjustizministeriums, des preussischen Ministeriums für Finanzen, des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Innern, des Ministeriums für Volkswohl, des Kultusministeriums, des Deutschen Städtetages und der Stadt Berlin. Die Beratungen erstreckten sich auf die wichtigsten wirtschaftlichen und organisatorischen Fragen der gegenwärtigen Musikpflege; den Nachweis, die Verunsicherung, das Doppelverdienst, die mechanische Musik, das Urheberrecht, das Musikgewerbe und die Musikergelöhner. Es wurden vom Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe Mitteilungen über die Neuordnung auf dem Gebiete der Lehrlingsstellen gemacht, die durch Zuzüge in der Reichsgewerbeordnung erfolgen soll. Die schwierige Materie der Bekämpfung des Doppelverdienstes wurde nach den verschiedenen Richtungen hin besprochen. Die Vertreter der Ministerien sagten zu, erneut an die bestehenden Verbote des Beamtenmusizierens zu erinnern. Die Frage der Ausländerbeschäftigung wurde im Zusammenhang mit

den fremdpolitischen Vorschriften erörtert. Die durch die mechanische Musik bedingte neue Situation auf dem Gebiet der musikalischen Reproduktion erfordert eine Änderung des Urheberrechts. Die Musikerschaft verlangt vor allem Schutz gegen das gewerbliche Ausnutzen der Lautsprechermusik und gegen den „unlauteren Wettbewerb“ der mechanischen Musik gegenüber der lebendigen Musik. Alle diese Fragen haben als Ziel die Erhaltung aller und die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten für die qualifizierten Musiker. Eine Sonderaussprache wandte sich dem Aufgabengebiet der kommunalen Musikpflege zu. Der Vertreter des Deutschen Städtetages sagte seine Hilfe bei der Einrichtung städtischer Musikanstalten zu, deren Aufgabe es sein würde, zur planvollen Gestaltung des gesamten Musiklebens der Kommune beizutragen. Schließlich wurden mit dem Vertreter des Provinzialkulturkollegiums Berlin Beratungen über die nähere Fühlungnahme zwischen Schulmusik und Privatmusik geführt.

Goethe und die kommunale Selbstverwaltung

Von Oberbürgermeister Dr. Hipp-Regensburg.

In den Gesprächen mit Edermann finden wir folgende markanten Sätze: „Wodurch ist Deutschland groß als durch eine bewundernswürdige Volkskultur, die alle Teile des Reiches gleichmäßig durchdrungen hat? ... Geht, wir hätten in Deutschland seit Jahrhunderten nur die beiden Residenzstädte Wien und Berlin, oder gar nur eine, da möchte ich doch sehen, wie es um die deutsche Kultur stünde. ... Nun denken Sie aber Städte wie Dresden, München, Stuttgart, Kassel, Braunschweig, Hannover und ähnliche. Denken Sie an die großen Lebenselemente, die diese Städte in sich selber tragen! ... Frankfurt, Bremen, Hamburg, Lübeck sind groß und glänzend, ihre Wirkungen auf den Wohlstand von Deutschland gar nicht zu berechnen. Würden sie aber bleiben, was sie sind; wenn sie ihre eigene Souveränität verlieren und irgendeinem großen Deutschen Reich als Provinzialstädte einverleibt werden sollten? Ich habe Ursache daran zu zweifeln.“

Setzt man an Stelle des durch die geschichtliche Entwicklung des deutschen Reiches liegenden Jahrhunderts überholten Begriffs der „Souveränität“ den der freien Selbstverwaltung der deutschen Städte in Selbstverantwortung und kulturellem Eigenleben, dann würde ich nicht, was gerade für die heutige Zeit richtiger und besser zu den aktuellsten Fragen des Tages gesagt werden könnte. Wenn Goethes in weltweite Fernen schauender Genius die Zentralisation des Kulturlebens an verschiedenen, durch alle deutschen Länder verstreuten regionalen Kulturmittelpunkten für eine Notwendigkeit erkannt hat, dann sollten hieran auch die immerhin etwas kleineren Geister in den Reichs- und Staatsregierungen nicht zu rütteln wagen.

Warum ich das sage, hat seinen Grund darin, daß da und dort Bestrebungen im Gange zu sein scheinen, die deutschen Städte im Zusammenhang mit der momentanen Ueberlastung durch das Fürsorgewesen zwangsweise zu veranlassen, in ihren Haushaltsplänen die jogen. freiwilligen Leistungen zu streichen. In solchen Bestrebungen erblicke ich eine unheilvolle Vermengung durch das Fürsorgewesen zwangsweise zu veranlassen, in ihren Haushaltsplänen die jogen. freiwilligen Leistungen zu streichen. In solchen Bestrebungen erblicke

ich eine unheilvolle Vermengung und Verwirrung grundföhrlicher Begriffe. Freiwillige Aufgaben und Leistungen der Gemeinden sind solche, die nicht durch Gesetz vom Reich oder Land den Gemeinden zur Erfüllung auferlegt sind. Es wäre aber ein philosophisches Akrobatenspiel, „freiwillig“ in diesem Sinne gleichzusetzen mit „nicht notwendig“ und infolgedessen verzichtbar. Das wäre ein schwerer Denkfehler. Es gibt auch Aufgaben und Leistungen der Gemeinden, die ohne zwangsmäßige Begründung durch Reichs- und Landesgesetz ebenso lebensnotwendig für die Volksgesamtheit sind, wie die durch Gesetz auferlegten. Die Erfüllung solcher Aufgaben ist dann ebenfalls nicht „freiwillig“ im Sinne von frei verzichtbar, sondern notwendig, nur daß der Zwang hierzu nicht durch positive Anordnung der Staatsgewalt gegeben ist, sondern durch die kulturellen Lebensnotwendigkeiten des ganzen Volkes.

In diesem Zusammenhange darf ich nochmals wie schon öfters öffentlich feststellen, daß Wirtschaftsleben und Kulturleben eines Volkes eine Einheit darstellen, die im Kampf einer Nation um ihre Weltgeltung nicht zerrissen werden kann und darf. Ein wirtschaftlicher Aufstieg wäre eine Scheinblüte, die in kurzer Zeit verwelken müßte, wenn dabei gleichzeitig das kulturelle Leben Deutschlands immer mehr ausgehöhlt und zurückgedrängt würde.

Im Gedächtnisjahr Goethes möchte ich daher den Wunsch äußern, am liebsten nicht als Wunsch, sondern als kategorischen Imperativ im Sinne Kant's: Möge das Gedächtnisjahr Goethes nicht zum Sterbefahr werden für das Kulturleben der deutschen Städte. K.P.B.

Abfinden des Arbeitseinkommens

Das Institut für Konjunkturforschung stellt für das Jahr 1932 die Abfinden der Tariflöhne und Gehälter, Verkürzung der Arbeitszeit u. a. Einkommensverminderung von sechs Milliarden Mark für Arbeiter, Angestellte und Beamte fest. Während die Lebenshaltungskosten um etwa 12 Prozent gestiegen sind — wobei jedoch die jüngsten Sentungen unberücksichtigt sind —, wird die Senkung der Arbeitseinkommen auf 25 Prozent geschätzt. K.P.B.

Erinnerungen an Papst Benedikt 15.

Theodor Freiherr v. Cramer-Klett, ein hochangesehener früherer Diplomat, gibt in der „Voss. Zeitung“ (Nr. 144/145) persönliche Erinnerungen an Papst Benedikt XV. wieder, die er sich im Vatikan selbst gesammelt hat. Wir lesen u. a.:

„Die Haltung Benedikts während des Weltkrieges ist bekannt. Mit Klugheit und Takt stellte er zwei Dinge in den Vordergrund seiner Tätigkeit: die Caritas, um durch christliche Nächstenliebe die furchtbaren Härten des Krieges möglichst zu mildern, und das Bestreben, keine noch so geringe Gelegenheit eines Friedensschlusses zu versäumen. Durch diese beiden Grundzüge gelang es ihm, der Kirche die absolut überparteiliche Stellung zu wahren, die ihm unerlässlich für sie erschien. ... Der überzeugendste Ausdruck dafür war, daß alle Parteien durch nicht grade spärlichen Tadel ihre Unzufriedenheit mit ihm bezeugten. Die deutschen Blätter nannten ihn den „Papst der Entente“, die Franzosen „le Pape boche“, und die Italiener konnten sich nicht genug daran tun, ihn in Gebichten und Karikaturen als den „schlaunen Fuchs“ zu verspotten.“

Er konnte es in den Tagen des Krieges eben niemanden recht machen. Kaum aber war der Novemberdonner verhallt, wendete sich das Blatt. ... Alle Nationen suchten Verbindung mit Rom, katholische, protestantische, ja selbst die nichtchristlichen Staaten des Fernen Ostens. Die Türkei richtete am Goldenen Horn „dem großen Friedenspapst“ ein herrliches Denkmal als Dank. Das diplomatische Korps am Vatikan zählte unter Pius X. acht Vertreter, beim Tode Benedikts XV. 30 Botschafter und Gesandte.

Benedikts Einstellung zu Deutschland war die eines Freundes. Er war ebenso wie sein Staatssekretär Gasparri ein unbedingter Gegner jeder separatistischen Bestrebung in Deutschland und sagte mir einmal wörtlich: „Ich habe das größte Interesse daran, daß Deutschland ein „geschlossener großer Staat bleibt und so einen mächtigen Block der Ordnung im Zentrum Europas bildet. Aus diesem Grunde wünsche ich auch möglichst bald eine Ambassade in Berlin zu errichten.“

Dann wird der Papst der Caritas geschildert: „Es gibt kein besseres Porträt von ihm. Er gab der bittenden Gattin eines italienischen Sozialistenführers reichlich, er überreichte dem „marxistischen“ Präsidenten der Österreichischen Republik nach der Audienz ein Kuvert mit einer Million für die Kinder Wiens. ... Während eines etwa swöchigen Aufenthalts, den ich 1921 in Rom hatte, gingen durch meine Hände allein etwa 3 Millionen Mark für die Jugendfürsorge Roms. Für das interkonfessionelle Studentenhaus in München schenkte er mir öfters ganze Eisenbahnwaggons von Del, Südrüben, Matkaroni und Reis. Kein Bischof aus den kriegserschöpften Ländern verließ Benedikt, ohne ein wohlgefülltes Kuvert mit nach Hause zu nehmen.“

Zweckmäßiger Hinweis auf Begleichung der Rechnungen über Umsätze aus dem Jahre 1931 vor dem 30. Juni 1932

Auf Lieferungen und Leistungen, die vor dem 1. Januar 1932 liegen und deren Begleichung bis 30. Juni 1932 erfolgt, finden Bestandsnachweise der alten Umsatzsteueranwendung. Vom 1. Juli 1932 ab unterliegen jedoch alle Umsätze den neuen erhöhten Steuererläsen ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Lieferung.

Es empfiehlt sich daher, säumige Kunden, die Lieferungen aus dem Jahre 1931 noch nicht begahlt haben, nach dem Vorbilde des Buchhandels, der seinen Rechnungen folgenden Zettel beifügt, auf diese Tatsache hinzuweisen.

„Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist eine Erhöhung der Umsatzsteuer erfolgt. Zahlungen aber, die sich auf Umsätze des Jahres 1931 beziehen, bleiben noch bis zum 30. Juni 1932 von der Erhöhung frei. Es dürfte danach als selbstverständlich zu gelten haben, daß alle Rechnungen aus dem Jahre 1931 spätestens bis zu dem genannten Termin beglichen werden, da eine Verzögerung der Zahlung über diesen Termin hinaus durch die erhöhte Umsatzsteuer eine Mehrbelastung bedeutet, die der Buchhandel nicht zu tragen vermag. Es kann nicht beabsichtigt sein, durch eine derartige Nachlässigkeit in der Rechnungsbegleichung den Buchhändler für seine Kreditgewährung noch geradezu bestrafen zu wollen. Der unterzeichnete Spitzenverband bittet daher, durch rechtzeitige Rechnungsbegleichung den Buchhandel vor Schaden zu bewahren. Börsenverein der Deutschen Buchhändler.“

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitung „Notwinte“, unabhängige Briefe über alles aktuelle geschäftliche, wirtschaftliche. Herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der geschäftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfisterstraße 20, zum „Not“preise von 1,20 RM monatlich.



Freiwilliger Sturz in 200 Meter Tiefe

Der französische Flieger und Erfinder Albert Sauvan (im Ausschnitt) hat in den französischen Alpen ein tollkühnes Experiment ausgeführt: er ließ sich in einer selbstgebauten abfallsicheren Flugzeugkabine in einen 200 Meter tiefen Ab-

grund fallen. Der Rumpf der Kabine wurde zwar stark beschädigt — Motor und Tragflächen waren vor dem Sturz entfernt worden — jedoch blieb Sauvan im Innern der doppelwandigen Kabine unverletzt.



Brühl

fnung!

tlage angepaßt
chuhe zu lächer-
preisen.

rer Leistungen:

en v. RM 1.95

uhe „ „ 2.95

uhe „ „ 3.90

„ „ 4.75

„ „ 2.95

„ „ 3.95

leck „ „ 0.95

„ „ 4.95

warz „ „ 5.95

andel, Köln

yerstr. 33



ie Preise!

gsfähige

eschäft

PARIS,

straße 79

et sich nicht mehr

3 sondern

62 I. Etage

straße

rchhof, Fernr. 24 79

er, Dentistin

geprüft.

der Krankenkassen-

der Arb.-Knappsch.

age Schule

Staat anerkannt u. lizen-

ziert. Architekt, Tischler,

Elektiker, Maler, Tape-

zierer, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

sser, Klempner, Schlo-

Öffnung! Eine Doppelwöchentliche Rundfunk!

Wochen-Programm des Doppelwöchentlichen Rundfunks vom 3. bis 9. April 1932.

Sonntag, den 3. April.

7.00-8.25 Übertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Kurzdampfer Cap Arcona der Hamburg-Lübecker Seefahrtsgesellschaft. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrt.

1. Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe“. 2. Klein deutsches Vaterland. 3. Walzer. 4. Du verture zur Operette „Die schöne Galathee“, Suppe. 5. Polka. 6. In Kairo, orientalisches Zug. 7. Fantasia aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 8. Die Post kommt, Ellenberg. 9. In Treue fest, Walzer, Teitel.

8.30-8.55 Esperanto. Wilhelm Wingen.

9.00-9.05 Übertragung des Gesanges von St. Gertrud, Köln.

9.05-10.00 Katholische Morgenfeier. Ansprache: Vater Kramp E. J., Frankfurt a. M., (St. Gertrud). Dominikuschor Köln, Leitung: Jof. Schmitz. Helena Guernandova (Alt), Ebert Grap (Klavier), Hans Hilgers (Orgel).

1. Chorgesang: „Sicut cerbus desiderat“, Kromscholtz. 2. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 3. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 4. Solo-Gesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 5. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 6. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 7. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 8. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier. 9. Chorgesang: „Agnus Dei“, Courvoisier.

10.00-11.25 Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Hans Driehs: Die Hypothesen der Parapsychologie.

11.30-12.10 Reichsfunk-Wach-Rundfunk. Rundfunk zum Sonntag Quasimodo „Am Abend aber des selbigen Sabbatstages“, von Johannes Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomaskorchor. Solisten: Frieda Dierolf (Alt), Wilhelm Ullrich (Tenor), Alfred Paulus (Bass), Günther Kamin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Karl Münch (Violine), Leo Schwarz (Violine), Herbert Karger (Cello), Walter Helmke (Cello), Karl Schäfer (Fagott). Leitung: Thomas Mann.

12.15-12.40 Kinderlieder, Frisch vom Hof. Hans Reimann.

12.40-13.00 Dr. Gustav Barthel: Murillo (zum 350. Todestag).

13.00-14.30 von 13.00-14.00 auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart und des Südwestfunks, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

1. Tausendfüßler-Marsch. 2. Walzer. 3. Du verture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 4. Aus der romantischen Suite „in der Walpurgisnacht“, Schumann. 5. Die Herrensabbat. 6. Melodien aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 7. Polka. 8. Die Post kommt, Ellenberg. 9. In Treue fest, Walzer, Teitel.

14.30-14.50 Deutsche Einheitskurzfrist. Hans Moeller.

14.50-15.10 Schachrundfunk. Dr. A. van Nis.

15.20-15.40 Für den Landwirt. Dr. Victor Baur: Neue Landwirtschaftliche Wälder. Die deutsche Landwirtschaft unter Volk und weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Amis, Landwirtschaftliche Abhandlung. Schlangenschönungen, Das Wirtschaftsjahr des praktischen Landwirts.

15.45-16.05 W. E. Süßkind: Degenhart (Erzählung).

16.05-16.30 Soziale Streiflichter. Reinhard Kunge: Die norddeutschen Arbeitslagen.

16.30-18.00 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.

1. Kinderlieder-Marsch, Ziehrer. 2. a) Der Brief der Manon, Gileit. b) Frühlingsschänken, La Combe. 3. Aus der Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 4. a) Filzation, Sted. b) Eklase, Romanze, Wiet. 5. Melodien aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 6. Der letzte Walzer, D. Strauß. 7. Sommerschöne Variationen über das Lied „Was kommt dort von der Höh“, Suppe. 8. Tschertseffscher Japanschem, Wachtel.

18.00-18.20 Deutsches Vaterland. Leo Weismantel: Stille Winkel in Franken.

18.20-18.45 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Albanische Rundfunk.

18.45-19.05 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres von den Wendenberg: Mädchen und Frauen im neuen Roman.

19.05-19.45 Eine Stunde Kurzweil.

19.45 Sportvorbericht.

20.00 Volkskonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solist: Wittmann (Violine).

1. Du verture „Im Frühling“, Goldmark. 2. Ein Albumblatt, Wagner (Wronischaw Mittmann). 3. Wo die Zitronen blühen, Walzer, Jof. Strauß. 4. Suite aus dem Ballett „Coppelia“, Delibes.

Intermezzo: Des Knaben Wunderhorn (11). Mann (Alt), Wode (Bariton), Heinrichs (Violine), Grap (Klavier). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehl.

5. Szenen aus der Oper „Traviata“, Verdi. 6. Intermezzo aus der Oper „Der Schindler von Madona“, Wolf-Ferrari. 7. Melodien aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“, Jof. Strauß. 8. d'Heidenhaller, oberbayerischer Ländler, Schwes. 9. Du verture zur Operette „Die geschiedene Frau“, Fall.

22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Ethna 22.25 bis 24.00: Übertragung von der Rundfunk Berlin: Tanzmusik der Kapelle Billy Barton (vom Dachgarten des Cafe Berlin).

Montag, den 4. April.

6.45-7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Turnungs- und Haltungs-gymnastik.

7.05-8.00 Morgenkonzert.

Anschließend (etwa 8.03) Funfverbung mit Schallplatten.

9.45-10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10.15-11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11.20-12.00 Schallplattenkonzert.

12.00-12.50 Übertragung vom Südfunk, Stuttgart: Unterhaltungs-Konzert des Orchesters des Südfunks, Leitung: Gustav Gschlitz.

1. Wuffman-Marsch, Carl. 2. Du verture zur

Operette „Im Reiche des Indra“, Rinde. 3. Potpourri aus der Operette „Der Mikado“, Sullivan. 4. Walzer aus der Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“, Nicolai. 5. Walzer-Marsch, Wronischaw.

13.00-14.30 von 13.00-14.00 auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart und des Südwestfunks, Frankfurt: Mittagskonzert, Leitung: Wolf.

1. Florentiner-Marsch, Fucit. 2. Du verture zur Oper „Sungady Kaszlo“, Erkel. 3. a) Albumblatt, Goldschmidt. b) Schloßmacher, 4. Melodien aus der Oper „Romeo und Julia“, Gounod. 5. Goldschmidt'scher Schloßmacher, Walzer, Fucit. 6. Garbas, au. d. Ballett „Coppelia“, Delibes. 7. Fugend Volk, lustige Du verture, Leuchner. 8. Potpourri über beliebige Themen von Strauß-Milföder-Suppe, Ziehrer.

14.30 Schlachtwiege-Marsch.

15.50-16.20 Kinderstunde.

16.20-17.00 Jugendfunk.

17.00-18.15 Übertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: Vesperkonzert, Leitung: Erich Klotz.

1. Du verture „Die schöne Helena“, Offenbach. 2. Wronischaw, Debussy. 3. Ein Denkmal für Franz List, Fantasia, Wronischaw. 4. Alter Wiener Reitan, Kreisler. 5. Kleine Suite Nr. 2, de Michel. 6. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 7. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 8. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 9. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 10. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 11. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 12. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 13. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 14. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 15. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 16. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 17. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 18. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 19. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 20. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 21. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 22. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 23. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 24. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 25. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 26. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 27. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 28. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 29. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 30. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 31. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 32. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 33. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 34. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 35. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 36. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 37. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 38. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 39. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 40. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 41. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 42. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 43. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 44. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 45. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 46. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 47. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 48. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 49. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 50. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 51. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 52. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 53. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 54. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 55. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 56. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 57. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 58. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 59. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 60. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 61. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 62. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 63. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 64. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 65. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 66. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 67. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 68. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 69. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 70. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 71. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 72. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 73. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 74. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 75. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 76. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 77. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 78. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 79. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 80. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 81. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 82. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 83. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 84. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 85. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 86. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 87. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 88. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 89. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 90. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 91. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 92. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 93. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 94. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 95. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 96. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 97. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 98. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 99. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 100. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 101. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 102. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 103. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 104. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 105. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 106. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 107. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 108. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 109. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 110. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 111. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 112. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 113. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 114. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 115. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 116. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 117. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 118. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 119. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 120. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 121. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 122. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 123. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 124. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 125. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 126. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 127. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 128. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 129. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 130. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 131. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 132. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 133. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 134. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 135. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 136. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 137. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 138. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 139. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 140. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 141. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 142. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 143. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 144. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 145. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 146. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 147. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 148. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 149. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 150. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 151. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 152. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 153. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 154. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 155. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 156. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 157. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 158. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 159. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 160. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 161. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 162. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 163. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 164. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 165. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 166. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 167. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 168. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 169. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 170. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 171. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 172. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 173. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 174. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 175. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 176. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 177. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 178. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 179. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 180. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 181. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 182. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 183. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 184. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 185. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 186. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 187. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 188. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 189. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 190. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 191. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 192. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 193. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 194. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 195. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 196. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 197. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 198. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 199. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 200. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 201. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 202. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 203. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 204. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 205. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 206. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 207. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 208. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 209. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 210. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 211. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 212. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 213. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 214. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 215. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 216. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 217. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 218. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 219. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 220. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 221. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 222. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 223. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 224. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 225. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 226. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 227. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 228. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 229. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 230. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 231. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 232. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 233. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 234. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 235. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 236. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 237. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 238. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 239. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 240. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 241. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 242. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 243. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 244. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 245. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 246. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 247. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 248. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 249. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 250. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 251. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 252. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 253. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 254. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 255. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 256. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 257. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 258. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 259. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 260. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 261. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 262. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 263. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 264. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 265. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 266. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 267. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 268. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 269. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 270. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 271. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 272. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 273. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 274. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 275. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 276. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 277. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 278. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 279. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 280. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 281. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 282. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 283. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 284. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 285. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 286. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 287. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 288. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 289. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 290. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 291. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 292. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 293. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 294. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 295. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 296. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 297. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 298. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 299. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 300. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 301. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 302. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 303. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 304. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 305. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 306. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 307. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 308. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 309. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 310. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 311. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 312. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 313. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 314. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 315. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 316. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 317. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 318. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 319. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 320. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 321. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 322. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 323. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 324. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 325. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 326. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 327. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 328. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 329. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 330. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 331. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 332. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 333. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 334. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 335. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 336. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 337. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 338. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 339. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 340. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 341. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 342. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 343. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 344. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 345. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 346. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 347. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 348. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 349. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 350. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 351. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 352. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 353. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 354. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 355. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 356. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 357. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 358. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 359. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 360. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 361. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 362. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 363. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 364. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 365. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 366. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 367. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 368. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 369. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 370. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 371. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 372. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 373. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 374. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 375. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 376. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 377. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 378. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 379. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 380. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 381. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 382. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 383. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 384. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 385. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 386. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 387. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 388. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 389. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 390. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 391. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 392. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 393. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 394. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 395. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 396. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 397. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 398. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 399. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 400. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 401. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 402. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 403. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 404. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 405. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 406. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 407. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 408. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 409. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 410. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 411. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 412. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 413. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 414. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 415. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 416. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 417. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 418. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 419. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 420. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 421. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 422. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 423. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 424. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 425. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 426. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 427. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 428. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 429. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 430. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 431. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 432. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 433. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 434. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 435. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 436. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 437. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 438. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 439. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 440. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 441. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 442. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 443. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 444. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 445. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 446. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 447. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 448. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 449. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 450. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 451. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 452. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 453. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 454. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 455. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 456. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 457. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 458. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 459. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 460. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 461. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 462. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 463. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 464. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 465. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 466. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 467. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 468. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 469. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß. 470. Frühlingsschänken, Walzer, Jof. Strauß

Zwei Tage später fand in der Zeitungslesung Willa ein
enger Familienrat statt.
Hinsiehend waren: die Nichte, Frau Konfarge, Gertr. Me-
nems von Bangertheim, im Betreffung seiner Frau. Der-
selbe, wie ja noch nicht unbekant war, hatte man doch hin-
zugezogen, daß er aber bereit voran, bei allen Geschäfts-
handeln, Familie, Gültigkeit hatten. Ferner waren der alte
Johann, die Nichte, Schiedel und Angenehm Mann, die
Johanna der Nichte, Schiedel der Firma, der alte Schmied
Johanna, hinzugezogen worden.

lenige der bei der Orman vorgetragenen Erzd, der die Welt und die Gattit von früher her schon genau kannte, findet solch ein, daß er eine Anzahl von Uebersetzungen plane, die er während seines Aufenthaltes in England ausgearbeitet habe und die er nun seinem eigenen Unternehmen mittheilen möchte. Der Ingenieur erwiderte fehr wohlwollend auf die Bitte, daß er die Uebersetzungen in englischer Sprache ausarbeiten möchte, und er gab ihm die Uebersetzungen mit. Der Ingenieur erwiderte fehr wohlwollend auf die Bitte, daß er die Uebersetzungen in englischer Sprache ausarbeiten möchte, und er gab ihm die Uebersetzungen mit.

Während der Beschäftigung mit der Musiqe, die er sich selbst, erklärte den Jüngling den erkannten Mangel gemocht hatte, erlitt er Veranlassung sein Unternehmen nicht in bezug zu lassen, daß der Verstorbenen sein Unternehmen nicht in bezug auf glänzenden Verstandesfortschritt gewesen habe, die man als gemein bezeichnen. Die Herrin Friedrich Wilhelm (Steinthal) hat vor etwa fünfzig Jahren gegründet worden und hat seinen Ursprung heraus einen lebhaften Aufschwung genommen; dann aber hatte eine solche Kontinuität nicht gegeben; schließlich von der Steinthal'schen Herrin war ein Unternehmen gegründet worden, das, von einem ungeliebten Schicksal unterliegt, sich zu einem Mitleidensunternehmen beinahe gebildet und alle größere Schwierigkeit an sich gezogen hat. Wegen die Herrin hatte Steinthal einen Mann und eine Kontinuitätsumplie geführt, es hatte sich aber bald gelöst, da keine Mittel dazu nicht ausreichten waren, und so war es nach und nach in eine zweite Stellung hineingekommen worden. Dies waren zwei Zustände, welche der Herrin Folge beizubringen, unbedeutend gewesen waren, aber die Herrin nicht selbst selbst den geschäftlichen Mangel, hatten sie nicht überlegen können, weil Steinthal ein streng beachtendes Bewusstsein davon gemocht hatte. Er hatte alles verfügbare Geld in das Unternehmen gesteckt, ohne jedoch seine richtigen Maßnahmen und Untersuchungen zu können, welche nötig gewesen waren, in Todes aufzuleben zu können, die Herrin zu bieten.

Die Geschäftsführung des Unternehmens bestand darin, daß zwar das Unternehmen selbstreicht habe, aber zu seinem Nutzen, daß das Unternehmen sehr große Schwierigkeiten erfordern mußten, die aus eigenen Mitteln nicht mehr vorhanden waren, und daß der einzige Mangel aus dieser Lage der Herrin man müßte eine Mitleidensgesellschaft bezeichnen, um so sich selbst Kapital aufzubringen zu können. Der Jüngling belegte seine Mitleidensgesellschaft mit seinen, als Mitleidensgesellschaft, dann (solche) seinen Geschäft und sich erwartend auf die niedrige, seltsamen Geschäft der Mitleidensgesellschaft.

[illegible]

„Allerdings, es war aber als selbstverständlich angenommen, daß Geontine auch an dem Nachlaß des Verstorbenen“

Ehne me hindert augenweckend, sondern so, daß ich
Rathrat: „Wie steht es denn vor allen Dingen mit der Mit-
gilt Gertruds, meiner jüngsten Schwester? Ist da irgend ein
Kapital festgelegt, oder sind darüber irgendwelche Besim-
mungen getroffen worden?“

„Nun, ich habe die drei Familienmitglieder, die ich
wiederum als erste des Schmiedens braut: „Duo-
dit ist noch gar keine Rede und bis für Gerund eine Mitteil-
gefaßt werden muß, können die Verhältnisse sich in wieder
günstiger verhalten haben.“

„Nunmehr, daß die meinen Rat, die Firma in ein
Mitteilgefaßt an verwenden, so daß wie möglich befolgt
wird.“

Ganz verdußt sich Herr von Sprangenheim ihn an. "Du wäre selbst! Ist du denn der alleinige Erbe, oder habe ich mich auch mitsprechen?"

Reinhold's Meinung wollte gleich, er habe, wie ich, die Meinung des andern nicht. Ich bitte auch Reinhold's ruhige Stimme in den Streit: „Ich bitte auch jetzt doch keine Meinungsstiftungen hier an dieser Stelle, die auch sich und geschäftig sein muß! — Ich halte dafür, daß eine so wichtige Angelegenheit nicht mit einem glatten „Nein“ oder „Mein“ entschieden oder abgelehnt werden kann, sondern daß es dazu sehr eingehender Meinungen und Erörterungen bedarf.“

„Das ist auch meine Meinung“, sagte der Justizrath unabweisend sich an Erich: „Sie können ja in den nächsten Tagen selbst Einsicht nehmen in die genannten Geschäftsverhältnisse und werden ja dann selbst zu dem Entschluß kommen, welcher das Unerwünschte am vortheilhaftesten ist.“

(Erich's Antwort folgte.)

Irreduzibel in Stammern

Unter uns saßen die kleinste Baumnädel, in der Tiefe der Fäler durchdrungen bräune Stämme das Grün. Keine Spur menschlichen Lebens! Wir befanden uns ja über einer der saum erforderlichen Fälsche. Ich hatte nie gedacht, daß der Bergkette der Kälte Vermaß so wild und hoch wäre und den häßlichen Teil der ganzen Kette bilden würde. Der Fels über die Berge dünnet eine halbe Stunde. Dann geht es in die Ebene des Berges.

Kurzgeschichten

Der Automobilist, der die Sahara bestreift

15 Bände „Überlappen in China“

[illegible]

mett, um die religiösen Umdenkungen besser kennen zu lernen, gleichseitig damit hatte er aber eine bemerkenswerthe wissenschaftliche Arbeit getan, indem er auch die geheimnisvolle Bedeutung dieser Mythen erschöpfte. Es lebt in der ganzen Welt vielleicht kein zweiter Mensch mit so tiefen Kenntnissen in den sonstigsten Dingen der Natur, Sagen und Fabeln wie Dorei. Sein bedeutendstes, allen Chinakundigen wohlbekanntes Werk heißt: „Untersuchungen über den Mythen glauben in China.“ Die fünfzehn ersten Blätter dieses Werkes sind bereits erschienen, der sechsste soll gerade gedruckt worden sein, die drei letzten liegen im druckfertigen Manuscript vor.

2. **What is the purpose of the study?**